

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,80 RM. zusätzlich Bestellgeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Postanstalten und Postämter, unsere Ausdräger u. jeder Zeitungsverkäufer sind verpflichtet, den Abnehmer des Tagesblattes zu liefern. Die Zustellung erfolgt durch den Postboten. Bei Nichtzustellung durch den Postboten ist die Zustellung durch den Abnehmer zu gewährleisten. Die Zustellung erfolgt durch den Postboten. Bei Nichtzustellung durch den Postboten ist die Zustellung durch den Abnehmer zu gewährleisten.

Anzeigenpreis: die 8-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 3-spaltige Reklamazeile im zeitlichen Teile 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Sonstige Anzeigen werden nach Möglichkeit angenommen bis zum 10. Uhr. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Jeder Reklamationsdruck erfolgt, wenn der Betrag durch die Angelegenheit der Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt Nr. 80 — 92. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amisblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postfach: Dresden 2611

Dienstag, den 4. April 1933

Der Sieg der Disziplin.

Einen Tag nur währte der von den Nationalsozialisten eingeleitete und bis in den letzten Winkel Deutschlands hinein organisierte Kampf gegen die Greuelhege des Auslandes. Es war ein Kampfesieg, wie ihn Deutschland noch nie gesehen hat, wie ihn aber auch die Welt noch niemals von draußen her beobachten konnte. Und dieser Kampfesieg war — an diesem historischen Sinn der deutschen Abwehr sollte nicht vorübergegangen werden! — der Bismarcktag.

Und schließlich war es ein Tag der einheitlichen und festgeschlossenen Volksebewegung. In tief war in alle Schichten des deutschen Volkes die Erregung eingedrungen darüber, daß man im Ausland es fertig brachte, mit Lügen und Verleumdungen das zu beschmutzen, was wir als nationale Erhebung sahen und mit tiefer, innerlicher und aufricher Freude erlebten. Die Abwehr hiergegen, der Wille, einer Welt zu zeigen, daß wir dieses unser Erleben nicht bössartig begeißeln lassen, zwang uns alle dazu, zu der einzigen Waffe zu greifen, die uns in diesem Kampf gegen die Hege und Verleumdung blieb, zum Boykott gegen die Krigenossen jener, die draußen mit wüsten Verleumdungen, mit Lügen und schleichend erinnernden Märchen den Kampf gegen das Deutschland der nationalen Erhebung eröffnet haben.

Breit und allumfassend war die Volksebewegung, die sich am Bismarcktag im Boykott der jüdischen Geschäfte, Rechtsanwaltschaft, Ärzte usw. zum Ausdruck und zum Durchbruch gebracht hat. Gerade weil sie so allgemein war, weil sie aus dem Innersten des Volkes entstand, hätte sie auch leicht über das Ziel hinausschießen können, daß sie sich gehetzt hatte und das ihr von der Leitung gesteckt worden war. Vielleicht haben die Verantwortlichen der Greuelhege im Ausland auch geradezu darauf gehofft, daß sich diese Boykottbewegung nicht innerhalb der ihr von vornherein gezogenen Grenzen halten würde, um dann mit wildem Triumphgeschrei über das deutsche „Barbarenentum“ herzufallen. Daran aber haben die Drahtzieher der Greuelhege im Ausland vergeblich gewartet und sie sind heute um eine Hoffnung ärmer. Wird man sich nun draußen entschließen, endlich auch hierin der Wahrheit die Ehre zu geben? Geschieht dies immer noch nicht, geschieht dies nicht sehr bald und in deutlicher Form, dann ist das deutsche Volk willens und bereit, den Kampf zum Schutz seiner Ehre weiterzuführen.

„Kultur“ hieß man und gemeint war — die Prostitution! Ist es nicht geradezu erschreckend, daß in einem Zeitalter weltumspannender Technik und schnellster Nachrichtenübermittlung Deutschland plötzlich zu einer Art „dunkelster Afrika“ wurde und entsprechende Lügen geradezu eine Art Massenpsychose im Ausland hervorriefen! In einer Zeit, die den Raum von ein paar hundert Kilometern in Sekunden zu überwinden vermag und nicht zuletzt Deutschland das Seine zu diesem Aneinanderrücken der Völker beizutragen versucht hat, wird unbesehen, fast bestimmungslos geglaubt, finden große Versammlungen und Demonstrationen statt, ohne das zu fordern, was von vornherein verlangt werden mußte: Beweise nämlich! Über nicht einmal zu dieser primitiven Selbstverständlichkeit konnten sich die Drahtzieher der antideutschen Hege aufraffen und — wollten es auch gar nicht tun. Denn dann wären sie ja in die allergrößte Verlegenheit gekommen!

Und das alles haben wir Deutsche mit Enifachen und mit steigender Erbitterung feststellen müssen. Den landesverräterischen „Emigranten“, die von niemand zur „Flucht“ aus Deutschland genötigt worden waren, schenkte man eifertig Glauben oder tat doch wenigstens so. Ein wildes Geschrei wurde darüber erhoben, daß das deutsche Volk sich entschloß, das Haus zu säubern und umzugestalten, in dem es wohnt. In aller Ruhe geschah dies und in aller Ruhe wird dies weiter geschahen, — aber auch in aller Disziplin, wie sie der Kampf um eine große Sache verlangen darf.

Nicht wir Deutsche waren es, die diesen Kampf etwa vom Zaune brachen. Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig sieht an ihre Ehre, — und darum muß dieser Kampf auch mit scharfen Waffen geführt werden. Auf Proteste und Gegenerklärungen, auf werheitsgemäße Schilderungen in Deutschland lebender Ausländer hat man draußen noch mit einer Verstärkung der Greuelhege geantwortet, — da mußte eben erst das ganze deutsche Volk auf den Kampfesplatz treten, um mit scharfen, aber ehrlichen Waffen für sein Recht und für seine Ehre zu kämpfen.

Schon spüren wir den Erfolg. Schon hören wir vom Ausland her sich rasch vermehrende Stimmen, die sich gegen die Greuelhege wenden. Sie müssen aber noch lauter, noch zahlreicher werden, bis ein voller Sieg von uns und für uns errungen ist. Wir wissen aus schmerzlicher Erfahrung, wie lange und umfassend das Gift der antideutschen Greuelpropaganda während des Weltkrieges und nach ihm gewirkt hat; noch immer sind die letzten Spuren davon nicht ganz ausgeräumt. Und darum vor allem, um also der Welt eine Wiederholung solcher Vergiftung zu ersparen, ist das deutsche Volk geschloffen und in selbstverständlicher Disziplin, aber unter Daranlegung seiner ganzen Kraft und ohne jede falsche Rücksicht

Die gleichgeschalteten Länderparlamente

Der neue Sächsische Landtag.

Bürgerliche Zweidrittelmehrheit. Auf Grund der neuen Bestimmungen des Gleichschaltungsgesetzes wird sich der Sächsische Landtag vorbehaltlich amtlicher Berechnungen folgendermaßen zusammensetzen. (In Klammern die Ergebnisse vom 22. Juni 1930):

Nationalsozialisten	38	Seite (13)
Sozialdemokraten	22	„ (32)
Kommunisten	14	„ (13)
Schwarz-Weiß-Rot	6	„ (10)
		DSVP.)
Deutsche Volkspartei	1	„ (8)
Christlich-Soziale	1	„ (2)
Zentrum	1	„ (—)
Staatspartei	1	„ (3)
Wirtschaftspartei	—	„ (8)
Vollrechtspartei	—	„ (2)
Vollnationalistische Reichsvereinigung	—	„ (2)
Deutschnationalisten	—	„ (2)
Parteilose	—	„ (1)

zusammen 84 Seite (96)

Da die Kommunisten ausscheiden, wird der neue Landtag 70 Abgeordnete umfassen. Die Nationalsozialisten haben also auch in Sachsen die absolute, die bürgerlichen Parteien zusammen eine Zweidrittelmehrheit im Landtage.

Die Mandatsverteilung im Hessischen Landtag

wird sich bei einer angenommenen Zahl von 50 (bisher 70) Abgeordneten betragen: NSDAP. 25 Seite (bisher 32), SPD. 11 (17), KPD. (fällt aus) 5 (8), Zentrum 7 (10), Schwarz-Weiß-Rot 1 (1), DSVP. 1 (1). Das eine Mandat für die DSVP. kommt nur zustande, falls Listenverbindung mit den Christlichsozialen und dem Bauernbund erfolgt. Findet keine Listenverbindung statt, fällt dieses Mandat noch an die Nationalsozialisten.

Der Oldenburgische Landtag

würde sich wie folgt zusammensetzen: NSDAP. 20 Seite (bisher 24), SPD. 7 (9), KPD. (fällt aus) 2 (2), Zentrum 6 (7), Schwarz-Weiß-Rot 4 (2). Der bisherige Landtag umfaßte 46 Abgeordnete.

Der neue Thüringische Landtag

wird 59 (bisher 61) Abgeordnete haben. NSDAP. 30 Seite (bisher 26), Schwarz-Weiß-Rot 7 (6), SPD. 13 (15). Die Deutsche Volkspartei und die Staatspartei (bisher mit je einem Abgeordneten vertreten) fallen ebenso wie die Kommunisten, die 9 statt bisher 10 Seite erhalten würden, aus.

Die Hamburger Bürgererschaft

würde folgendermaßen aussehen: NSDAP. 50 Seite (bisher 51), SPD. 34 (49), KPD. (fällt aus) 23 (26), Zentrum 2 (2), Schwarz-Weiß-Rot 10 (7), DSVP. 3 (5), Staatspartei 4 (18), Christlichsoz. 1 (1). Zusammen 127 (bisher 160) Seite.

Die neue Bremische Bürgererschaft

würde folgende Zusammensetzung ergeben: NSDAP. 31 Seite (bisher 27), SPD. 29 (32), KPD. (fällt aus) 12 (11), Zentrum 2 (2), Schwarz-Weiß-Rot 13 (Listenverbindung), DSVP. 5 (13).

Keine Wiederaufnahme des Boykotts am Mittwoch

Berlin. Die Reichsregierung hat mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß der Abwehrboykott gegen die deutschfeindliche Hege keine Wirkung im Ausland nicht verfehlt hat. Abgesehen von kleineren Ueberbleibseln der Greuelhege gegen Deutschland ist im übrigen die Hege vollkommen abgestellt worden. Die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß es keinen Zweck hat, gegen diese Ueberbleibsel im Wege des Boykotts weiter vorzugehen, zumal es sich hier um eine Hege handelt, die ihren Ursprung bei den Kommunisten hat.

Der deutsche Abwehrboykott wird also am Mittwoch vormittag nicht wieder aufgenommen, da er überflüssig geworden ist. Die Reichsregierung betont jedoch, daß die Abwehrorganisationen der nationalsozialistischen Partei noch aufrechterhalten bleiben, so daß für den Fall eines Wiederauslebens der Hege der Abwehrkampf jederzeit wieder einsetzen kann.

Scharfe russische Note an den deutschen Botschafter.

Moskau, 3. April. Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion meldet, daß Außenkommissar Litwinow am Montag dem deutschen Botschafter von Dirksen eine Note überreichte, in der gegen Hausdurchsuchungen bei sowjetrussischen Einrichtungen und Verhaftungen von in Berlin lebenden russischen Staatsbürgern Protest erhoben wird. Es wird in der Note festgestellt, daß die angeblich gegen Sowjetstaatsangehörige durchgeführten deutschen Maßnahmen sich zum Schaden für die deutsch-russischen Beziehungen auswachsen könnten. Die Note Litwinows ist in sehr scharfer Tone gehalten und verlangt die Einstellung weiterer Maßnahmen gegenüber sowjetrussischen Bürgern in Deutschland.

Zentrumsabgeordneter Thomas Effer verhaftet.

Köln. Wie der „Westdeutsche Beobachter“ berichtet, ist gestern Abend der Zentrumsabgeordnete und Vizepräsident des Reichstages Thomas Effer, sowie der Präsident der Handwerkskammer Köln, Welter, und der Syndikus dieser Kammer, Dr. Engels, verhaftet worden. Die Sichtung des Materials der Kölner Handwerkskammer hat den Beweis für große Veruntreuungen erbracht. Zahlreiche Akten wurden beschlagnahmt

willens, den Kampf um seine Ehre bis zu einem Ende zu führen, das auch ein gründliches Ende für den Versuch einer neuen Vergiftung der Welt bedeutet.

und der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Kreditschiebung des Dr. Engels soll den Betrag von 1 Million Mark erreichen. Theodor Effer soll als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Wirtschaftsjelle der Handwerkskammer einer mit ihm befreundeten Familie aus den Mitteln der Wirtschaftsjelle einen Betrag von 34 000 Mark gegeben haben, für den nur bis jetzt nicht eingelöste Wechsel als Deckung vorhanden seien.

Das amerikanische Marine-luftschiff „Akron“ verunglückt.

New York. Das neue amerikanische Marine-Luftschiff „Akron“, das im August 1932 in Dienst gestellt worden ist, wurde infolge heftiger Gewitterstürme an der Küste von New Jersey in der Nähe des Barnegat-Feuerschiffes, etwa 150 Kilometer südlich von New York zu einer Notwasserung gezwungen. Der deutsche Tankdampfer „Phöbus“ hat nach einem Funkruf von der 77 Mann starken Besatzung bisher den ersten Offizier und drei weitere Besatzungsmitglieder gerettet.

Ein deutscher Dampfer rettet.

New York. Der deutsche Tankdampfer teilt in einem weiteren Funkruf mit, daß sich das amerikanische Riesenschiff „Akron“ noch auf dem Wasser schwimmend halte. Weiter heißt es in dem Funkruf: „Wir retten zahlreiche, können aber nicht alle retten“. Die „Akron“ befand sich nach Abschluß der Marinemanöver auf der Heimfahrt nach Lakehurst.

Die gesamten Flugstreitkräfte zur Hilfeleistung angeboten.

New York. Beim Morgenrauschen sind sämtliche amerikanischen Flugstreitkräfte zur Hilfeleistung für die „Akron“ angeboten worden. Es verlautet, daß schwerste See die Rettungsarbeiten außerordentlich behindert. Man befürchtet, daß die „Akron“ innerhalb weniger Stunden infolge des hohen Wellenganges zusammenbrechen wird.

Fast die gesamte Mannschaft der „Akron“ verloren. — 76 Todesopfer?

New York. Aus dem Büro des amerikanischen Flottenchefs hat der Vertreter der Telegraphen-Union erfahren, daß wenig Aussicht besteht, die Besatzung des verunglückten Marine-Luftschiffes „Akron“ zu retten. Der Tankdampfer „Phöbus“, der bekanntlich einen Offizier und drei Mann der Luftschiffbesatzung rettete, steht unter der Führung von Kapitän Dalldorf. Unter den gegebenen Umständen muß damit gerechnet werden, daß die Katastrophe 76 Todesopfer gefordert hat.

Die Neuorganisation des Reichsarbeitsministeriums.

Oberst a. D. Hierl wird Staatssekretär für nationale Jugendzucht.

Das Reichskabinett wird sich am Dienstag auch mit der Neuorganisation des Reichsarbeitsministeriums befassen. Die Vorverhandlungen sind bereits so weit gediehen, daß mit der Ernennung des Obersten a. D. Hierl (NSDAP.) zum Staatssekretär für nationale Jugendzucht gerechnet werden kann. Seine Abteilung werde sich in vier Fachgebiete unterteilen, und zwar 1. Arbeitsdienst (wie bisher unter der Führung des Stahlhelmführers Mahlen), 2. Sport, 3. Erziehungsfragen, 4. Jugendhilfe; in diese Abteilung wird möglicherweise auch das Notwert der deutschen Jugend einbezogen. Dagegen untersteht dem Reichsarbeitsminister unmittelbar das Reichskuratorium für Jugendberufshilfe unter der Leitung des Leitmeisters a. D. Neufville (Stahlhelm Stuttgart), dem Nachfolger des verstorbenen Generals von Stülpnagel.

Die Reform des Siedlungswesens

Dürfte in einer der nächsten Kabinettsitzungen hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt behandelt werden, daß eine wirksame Siedlung naturgemäß nur dann möglich ist, wenn die Rentabilität der Landwirtschaft völlig wiederhergestellt ist. Eine Reihe von Maßnahmen hierzu ist bereits getroffen worden. Die Verordnungen über die Einführung des Einfuhrmonopols für Fett und Öl dürften in Kürze erscheinen. Die Ausgleichsabgaben der Margarine-Industrie in Höhe von 25 Pfennig je Pfund werden von Ende April ab erhoben. Zu diesem Zeitpunkt werden dann auch die Fettverbilligungskarten eingeführt werden. Bei den Maßnahmen zur

Wiederherstellung des Berufsbeamtenstandes

sind noch einige Vorarbeiten zu leisten. Jedenfalls werden aber die neuen Maßnahmen noch so zügig in Kraft gesetzt werden, daß die neuen Magistratsmitglieder noch Anfang Mai ernannt werden können.

Flucht ins Ausland bedeutet Ausscheiden aus der deutschen Volksgemeinschaft.

Weite Kreise des deutschen Volkes sind darüber empört, daß gewisse in den letzten vierzehn Jahren am maßgebenden Stelle stehende Männer jetzt die Grenzen überschritten haben und von dem in Deutschland verdienten Geld im Ausland ein gutes Leben führen.

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, sind Erwägungen im Gange, daß besonders in dem Fall, wo es sich bei den ins Ausland Geflüchteten um Beamte oder im Staatsdienst stehende Männer handelt, Maßnahmen ergriffen werden können, die die ins Ausland Geflüchteten ihrer Rechte als verlustig gegangen erklären. Es ist in erster Linie daran gedacht, daß ins Ausland geflüchtete Beamte, Saboteure usw., die durch die Flucht ins Ausland sich freiwillig als nicht zur deutschen Volksgemeinschaft gehörig bekannt haben und die Interessen ihrer Mandanten schwer geschädigt haben, unter diese Bestimmungen fallen, und keines der bisher innegehabten Rechte in Zukunft behalten oder wiedererlangen können.

In einer gewissen Presse wird der Anschein zu erwecken versucht, als ob es sich bei den durchgreifenden Säuberungsmaßnahmen des preussischen Justizministers Kerl um Maßnahmen handele, die in Verbindung mit dem Boykott gegen das Judentum stehen. Demgegenüber wird erklärt, daß es sich keineswegs um vorübergehende Maßnahmen handelt, sondern um Maßnahmen, die dafür sorgen sollen, daß die preussische Justiz von fremdfeindlichen Einflüssen gereinigt, das Ansehen der Rechtspflege dadurch wiederhergestellt und tiefgehende Beunruhigung des Volkes in Zukunft verhindert wird.

Für die Erstarfung von Volk und Vaterland.

Reichshäufelbund und Deutscher Landgemeindetag hinter den nationalen Regierung.

Der geschäftsführende Vorstand des Reichshäufelbundes bekennt sich in einem Beschlusse rüchhaltlos zur nationalen Regierung und wird mit seinen Mitgliedern die nationale Aufbauarbeit mit allen Kräften unterstützen und fördern. Um die Gleichschaltung auch in seinen Organen durchzuführen, hat der geschäftsführende Vorstand bis zur endgültigen Neubildung der Bundesorgane seine entsprechende Umbildung zu einem vorläufigen Arbeitsausschuss vollzogen.

Ferner kam auf einer Sitzung des Gesamtvorstandes des Deutschen Landgemeindetages einstimmig zum Ausdruck, daß eine auf die Pflege der nationalen Güter und auf soziale Gerechtigkeit abgestellte straffe Staatsführung dem in den Landgemeinden von jeder lebendigen Geist entspricht und die Landgemeinden aufrichtig gewillt sind, mit den neuen Regierungen im Reich und in den Ländern auf die Erstarfung von Volk und Vaterland hinzuwirken.

Prüfung der Krankenkassenbetriebe.

Neue Kommissare des Reichsarbeitsministers.

Der Reichsarbeitsminister hat die Sozialministerien der Länder gebeten, alsbald eine eingehende Prüfung der Eigenbetriebe der Krankenkassen vorzunehmen. Damit wird dem Vorwurf begegnet, der in der Öffentlichkeit wiederholt erhoben wird und der darin gipfelt, daß diese Eigenbetriebe unwirtschaftlich arbeiten. Die Nachprüfung soll sich insbesondere auf Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit der Unternehmungen erstrecken. Die Revision steht in Verbindung mit der planmäßigen Neuordnung auf dem Gebiete der Sozialversicherung. Nach dem Ergebnis der Untersuchung wird der Reichsarbeitsminister dort, wo es nötig ist, tatkräftig eingreifen.

Auch geht die Bestellung von Reichskommissaren weiter. So hat der Reichsarbeitsminister neue Reichskommissare bestellt für die Allgemeine Ortskrankenkassen Magdeburg-Stadt, Wuppertal, Lichtenfels (Bayern), Braunschweig und die sämtlichen Allgemeinen Ortskrankenkassen des Freistaates Thüringen.

Englisch-russischer Handelskrieg?

Ermächtigungsgesetz für die englische Regierung.

Die englische Regierung wird im Unterhaus ein Ermächtigungsgesetz einbringen, das die Regierung mit Vollmachten hinsichtlich der russischen Einfuhren nach England ausstattet. Das Gesetz soll sofort alle Lesungen durchlaufen, so daß es mit größter Beschleunigung in Kraft treten kann. Die Ankündigung des Gesetzes durch MacDonald erfolgte, nachdem vorher lange Besprechungen des Kabinettsausschusses für russische Angelegenheiten und des Außenministers Simon mit dem Moskauer englischen Botschafter Sir Osmond D'Obry anlässlich der Verhaftung der sechs Engländer in Moskau stattgefunden hatten.

Obwohl MacDonald in seiner Erklärung im Unterhaus über das neue Ermächtigungsgesetz für den Handel mit Russland keine Einzelheiten über die Natur der Vollmachten gegeben hat, mit denen die Regierung ausgerüstet werden soll, nimmt man in parlamentarischen Kreisen doch an, daß dieses Gesetz der Regierung das Recht geben wird, gegebenenfalls die Einfuhr russischer Waren in der Gesamtheit oder in einzelnen Artikeln zu verbieten.

Das Gesetz wird nur zwei kurze Paragraphen enthalten, von denen der zweite eine Erläuterung und Ergänzung des ersten darstellt.

Die englisch-russische Spannung.

Macdonald fordert ein Ermächtigungsgesetz zur Regelung der Ausfuhr.

Die englische Regierung wird, wie Ministerpräsident MacDonald im Unterhaus mitteilte, am Dienstag ein Ermächtigungsgesetz einbringen, das die Regierung mit Vollmachten hinsichtlich der russischen Einfuhren nach England ausstattet. Das Gesetz soll mit der größten Beschleunigung in Kraft treten. Die Ankündigung MacDonalds erfolgte, nachdem lange Besprechungen des Kabinettsausschusses für russische Angelegenheiten und des Außenministers Simon mit dem Moskauer englischen Botschafter, Sir Osmond D'Obry, anlässlich der Verhaftung der sechs englischen Ingenieure der Firma Elektro Bideris in Moskau stattgefunden hatten.

Obwohl MacDonald in seiner Erklärung im Unterhaus über das neue Ermächtigungsgesetz für den Handel mit Russland keine Einzelheiten über die Natur der Vollmachten gegeben hat, mit denen die Regierung ausgerüstet werden soll, nimmt man in parlamentarischen Kreisen doch an, daß dieses Gesetz der Regierung das Recht geben wird, gegebenenfalls die Einfuhr von russischen Waren in der Gesamtheit oder in einzelnen Artikeln zu verbieten.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 4. April 1933.

Werkblatt für den 5. April.

Sonnenaufgang	5 ¹⁷	Mondaufgang	10 ⁰⁰
Sonnenuntergang	15 ⁵⁰	Monduntergang	3 ²⁴

1801: Der Botaniker Matthias Jakob Schleider geb.

Das Aprilwetter.

Punkt 1. April begann das Aprilwetter. Jeder unserer zwölf Monate hat natürlich sein besonderes Wetter, das nach ihm benannt werden könnte, aber das Aprilwetter tut sich dadurch hervor, daß es nicht nur im April, sondern auch in jedem beliebigen anderen Monat eintreten kann: man bezeichnet damit etwas ganz Eigenartiges, sozusagen eine Spezialität, die sich aus einer Mischung von Regen, Graupeln, Eiden, Schneeflocken und noch einigen anderen Dingen bildet. Na, also eben Aprilwetter!

Man denke nur ein wenig zurück. Der März war in seinen letzten Tagen wunderschön, mit soviel Sonne, wie man sie sonst nur in schönsten Frühlingstagen genießen bekommt, und Optimisten glaubten, daß das nun so dauern werde oder mindestens doch noch längere Zeit so dauern werde, so lange bis der Winter nicht mehr werde durchgreifen können. Und dann kam der 1. April, und es hatte sich alles, alles gewendet — zum Schlechteren natürlich! Wie auf Verabredung erschien sofort mit Aprilbeginn das Wetter, das charakteristisch ist für diesen Monat: es gab unfreundliche Winde, und die Temperaturen sanken in rapider Weise, und Nachfröste traten ein, und es fielt ganz so aus, als ob es noch längere Zeit so bleiben sollte. Die Wetterleute wenigstens sagen, daß wir uns noch auf verschiedene Rückfälle in den Winter gefaßt machen müssen. Die Wetterleute haben sich zwar schon mehr als einmal getäuscht, aber ganz außer acht lassen darf man ihr Vorhersagen nicht. Sie behaupten, daß der Frühling 1933 durchaus nicht durchweg ein so freundliches Gesicht zeigen werde wie das letzte März-drittel, und daß außer dem April auch der Mai noch zu fürchten sei. Als wenn das nicht in jedem Jahr so wäre!

Nun darf man aber nicht glauben, daß ein länger dauerndes Aprilwetter, wie es uns von den Wetterkundigen in Aussicht gestellt wird, durchaus unerwünscht wäre. Man hat da zu unterscheiden zwischen solchen, die ein Wetter stets nur zu ihrem persönlichen Vergnügen haben möchten und daher unter gutem Wetter nur Sonnenschein verstehen, und solchen, für die die Gestaltung der Witterung sozusagen eine Rücksichtsweltfrage ist. Wenn uns für die Monate April und Mai reichlichere Niederschläge angekündigt werden, so kann das durchaus im Interesse der Landwirtschaft liegen, und auf sie kommt es schließlich mehr an als auf das Privatvergnügen derer, welche nur spazieren gehen und daher dauern wollen, und regenlose Tage haben möchten. Betrachtet man das Aprilwetter von solchen Gesichtspunkten aus, so kann man sich mit ihm direkt anfreunden, denn es kann eine Gewähr dafür sein, daß wir eine gute Ernte kriegen, und darauf kommt es an. Also immer her mit dem Aprilwetter, wenn es von Nutzen ist!

Behörden haben deutsche Waren zu kaufen! Die derzeitige Lage des deutschen Arbeitsmarktes und der deutschen Wirtschaft gebietet mehr denn je, den Grundbesitz, deutsche Arbeit und deutsche Erzeugnisse bei Beschaffungen der öffentlichen Hand in erster Linie zu berücksichtigen, geneigt zu befolgen. Das sächsische Justizministerium hat deshalb entsprechend diesem Grundsatz angeordnet, daß Er-

Die Einigung des Bauerntums unter dem Hakenkreuz.

Eine Unterredung mit Walter Darre.

Zu einer Unterredung mit einem Vertreter der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz äußerte sich der Leiter der agrarpolitischen Abteilung der NSDAP, Walter Darre, über das bevorstehende Einigungswerk des deutschen Bauerntums. Er betonte dabei insbesondere: Auf Grund der Tatsache, daß es nur durch die Sammlung der Mehrheit des deutschen Bauerntums unter der Fahne des Nationalsozialismus möglich geworden sei, den Zusammenschluß in die Wege zu leiten, müsse dem nationalsozialistischen Bauerntum an der gemeinsamen Aufgabe

die verantwortliche Führung

eingeräumt werden. Die nationalsozialistische Bauern, besonders der agrarpolitische Apparat der NSDAP, würden dann die Aufgabe haben, den Bauerngebanen und den Staatsgedanken rein zu halten. In dem Präsidium der neuerschaffenden Organisation dürfe keine Persönlichkeit vertreten sein, deren Namen mit den Ereignissen vor dem 3. März 1933, mit dem Kampf gegen das erwachende Deutschland, im Zusammenhang stehe. Der Einfluß des agrarpolitischen Apparates der NSDAP in der Leitung der neuerschaffenden Organisation könne ferner nur dann gewährleistet sein, wenn der Leiter des agrarpolitischen Apparates gleichzeitig den Vorsitz dieser Organisation erhalte.

Arbeitsdienstpflcht und Jugendertüchtigung.

Die nächsten Arbeiten des Reichskabinetts.

Im Reichskabinett findet am Dienstag eine Chefbesprechung über Fragen der Arbeitsdienstpflcht und der Jugendertüchtigung statt, an der unter Vorsitz des Reichsministers der Finanzen v. Papen, der Reichsinnenminister Dr. Frick, der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk, der Reichswirtschafts- und Ernährungsminister Dr. Hugenberg, der Reichsarbeitsminister Selbte, der Reichswehrminister v. Blomberg, Reichsminister Göring und der Reichsbankepräsident Dr. Schacht teilnehmen. Das Kabinett wird dann in einigen Tagen einen offiziellen Beschluß über die in dieser Ministerbesprechung vorbereiteten Gesetzentwürfe fassen.

Außerdem wird das Kabinett sich in der nächsten Zeit mit Fragen der Arbeitsbeschaffung beschäftigen sowie mit den in Aussicht genommenen Steuererleichterungen. Die Verhandlungen über die Wirtschaftsfragen werden im Zusammenhang mit Organisationen der Wirtschaft geführt werden.

zeugnisse ausländischen Ursprungs nicht verwendet werden dürfen, wenn sie in geeigneter Beschaffenheit und zu angemessenen Preisen im Inlande hervorgebracht werden. Wenn ausländische Erzeugnisse mit deutschen in Wettbewerb treten, kann der reine Preisunterschied nicht allein ausschlaggebend sein, sondern es müssen alle Belange volkswirtschaftlicher, sozialarbeitspolitischer und ähnlicher Art berücksichtigt werden, so daß im Einzelfalle auch unerheblich höhere Preise gerechtfertigt sein können, ohne daß von einer unwirtschaftlichen Verwendung der Mittel gesprochen werden kann.

Verammlung der nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation. Am gestrigen Abend hatte sich eine große Anzahl Interessenten für die Ziele der obengenannten Organisation im „Adler“ eingefunden. Der Va. Köhring-Chemnitz sprach über den Arbeiterverrat der Gewerkschaften. In Hand sehr interessanter Unterlagen gab er ein Bild von der Mißwirtschaft und der skandalösen Korruption der letzten Jahre und zeigte in mehrstündigen Ausführungen sachlich und mit großer wirtschaftlicher Kenntnis den Weg, um aus diesen Sumpf wieder herauszukommen und legte die Ziele der NSD. dar. Reichler dankte dem vorzüglichen Redner. Was der reiche Besuch den Veranstaltern Zeugnis dafür sei, daß sie auf dem rechten Wege sind und noch einen weiteren Abend folgen lassen. Am Schluß der Versammlung, welche vom Va. Zumbler geleitet wurde, forderte dieser alle Anwesenden auf, mitzuhelfen an dem Aufstieg unseres Vaterlandes und einzutreten in die NSD. Seit!

Operettenabend im Löwen. Otto Marks als Gast in Wilsdruff. Am vergangenen Sonnabend gastierte seit langer Pause wieder einmal die Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger in unserer Stadt. Der Besuch war nicht gut zu nennen, indes ist der Künstlertruppe in Anbetracht der guten Leistungen das nächste Mal ein voller Saal zu wünschen, zumal die Eintrittspreise noch unter die üblichen Kinopreise herabgesetzt sind. Alle Besucher aber kamen auf ihre Kosten in der Operette „Die Privatsekretärin“. Etwas leicht und frei (vielleicht das nächste Mal ein Stück wertvolleren Inhaltes). Alle Spieler zeigten gute Leistungen. In Otto Marks und Alla Petri lagen die besten Rollen in den besten Händen und eines wohl noch unterstrichen werden: Rudi Schiemann war ganz vortrefflich. Ein acht Mann starkes Orchester umrahmte und unterstrich die Aufführung mit flotten und schönen Melodien. Ein nicht endenwollender Beifall war der Dank an die Truppe und soll zugleich für sie auch das Zeichen sein, bald wieder einmal nach Wilsdruff zu kommen.

Sch.

Das Ergebnis der Obstbaumzählung. Bei der letzten stattgefundenen Zählung der Obstbäume wurden im hiesigen Stadtgebiete folgende Bestände festgestellt: 3558 Äpfelbäume, 1078 Birnen, 635 Süßkirschen, 480 Sauerkirschen, 1247 Pflaumen, 53 Mirabellen und Reineclauden, 4 Aprikosen, 27 Pfirsiche und 37 Walnussbäume.

Reisen zu den Kriegergräbern. Unter dem Motto: „Reise deutsches Heldengrab an der Westfront darf unbelücht bleiben“ veranstaltet die Ortsgruppe Frankfurt am Main des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge auch in diesem Jahre, beginnend am 10. Mai, insgesamt 14 Kriegsgräberfahrten an die Westfront, die sich auf eine Fahrtdauer von 4 und 6 Tagen erstrecken. Interessenten steht kostenlos der Plan der Fahrten zur Verfügung. Anfragen an den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Frankfurt am Main, Münzstraße 3.

Kaufmannsgehilfenprüfungen der Industrie- und Handelskammer Dresden. Die Industrie- und Handelskammer Dresden hielt auch dieses Jahr wieder freiwillige Prüfungen kaufmännischer Angehöriger und Gehilfen ab, die Ostern 1933 ihre Lehrzeit beenden, und zwar fanden Prüfungen im Textwaren-Einzelhandel, im Handel mit Eisenwaren, Werkzeugen sowie Haus- und Küchengeräten, im Lebensmittel-Einzelhandel und im Handel mit Schreibwaren und Bürobedarfsgegenständen statt. In diesen vier Geschäftszweigen wurden

69. Jahres-Hauptversammlung der Wilsdruffer Bank e. G. m. b. H.

Herr Direktor **S a b n** eröffnete um 8 Uhr die 69. Jahreshauptversammlung mit freundlicher Begrüßung der Erschienenen und mit der Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Versammlung nach § 25 der Satzung. Die Einladung ist rechtzeitig bekannt gemacht worden.

Aus dem Bericht des Vorstandes sei folgendes wiedergegeben:

Das Jahr 1932, das 69. Geschäftsjahr unserer Bank, war ein weiteres hartes Prüfungsjahr unserer gesamten deutschen Wirtschaft. Unsere Bank hat in dem abgelaufenen Geschäftsjahr erneut den Beweis erbracht, daß sie in sich gesund und gefestigt ist. Wenn auch durch die anhaltende Arbeitslosigkeit mancher Sparter seine Spargroschen aus besserer Zeit, wenigstens zum Teil, nach und nach zur Verstreifung seines Lebensunterhaltes abgeben mußte, und andere wieder durch unvorhergesehene Fälle und Hypothekentrückhaltungen ihre Rücklagen angreifen mußten, so haben wir doch andererseits erfreulicherweise festgestellt, daß der dem deutschen Volk eigene Sparsinn wieder mehr und mehr zum Durchbruch kommt und zu neuen Einlagen geführt hat. Damit darf auch angenommen werden, daß die funktionsfähige Geldhamsterei aufgehört hat und solche Gelder nach und nach wieder in die natürlichen Kanäle des deutschen Wirtschaftskreislaufes zurückfließen, um hier betrübend zu wirken. Alle benötigten Gelder haben wir bisher anstandslos ohne fremde Hilfe zurückgezahlt, wobei uns sehr zufließen kam, daß wir von jeder unserer Dispositionen auf weite Sicht trafen und so jederzeit mit genügend flüssigen Mitteln versehen waren. Auch in Zukunft werden wir einer guten Liquidität unsere besondere Pflege angedeihen lassen. Der große Kreis unserer Kundschaft ist sich schon längst darüber einig, daß wir unsere Geschäfte nur streng nach sachmännlichen und genossenschaftlichen Grundsätzen aufbauen, wodurch die Gewähr gegeben ist, daß alle Mitglieder in den Genuss von notwendigen, aber vertretbaren Krediten gelangen. Andererseits wird dabei das Risiko der Bank durch Verteilung der Ausleihungen auf viele kleine und mittlere Beträge betagelindert. Für unsere Spareinleger ein sehr wertvoller Faktor! Die heimische Möbelindustrie mit ihrer notwendigen Nebenindustrie hat die erlebte Geschäftsbelebung leider nicht feststellen können. Dies konnte naturgemäß auch auf unsere Geschäfte nicht ohne Eindruck bleiben, woraus der zunehmende Rückgang des Umsatzes ohne weiteres zu erklären ist. Er ist aber mit RM. 9.918.643,14 immer noch als sehr beachtlich zu bezeichnen. Die Buchungsposten selbst haben aber eine merkwürdige Berringerung nicht erfahren, woraus erfreulicherweise geschlossen werden kann, daß der Handwerker und Gewerbetreibende, Händler und Landwirt mehr und mehr zur Erkenntnis kommt, daß sich gerade in den schwierigsten Zeiten die gegenwärtige Einrichtung einer eigenen Bank mit Selbstbestimmungsrecht am besten bewährt. Die in letzter Zeit veranstalteten Massenkundgebungen des deutschen Mittelstandes sollen letzten Endes auch hier ausfließen wirken und den Mittelständler in erster Stunde darauf hinweisen, daß auch in seinen bankgeschäftlichen Abwicklungen der Mittelständler zu seiner eigenen Genossenschaftsbank gehört und dort alle seine verfügbaren Mittel konzentrieren muß, um ein mächtiges Bollwerk gegen die großkapitalistische Finanzwirtschaft mit ihren Konzernen, Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften zu bilden. Unsere Genossenschaftsbank will aber auch für unsere Mitglieder die Stelle sein, wo sie neben ihren Geldgeschäften sich jederzeit vertrauensvoll ihren Rat in wirtschaftlichen und persönlichen Angelegenheiten einholen sollen. Die im Oktober 1930 abgeschlossene Sterbeversicherungsversicherung, die mit der Erwerbung der Mitgliedschaft unentgeltlich verbunden ist, und wonach jedes Mitglied in Höhe seiner übernommenen Anteile auf den Todesfall versichert gilt, ermöglichte es uns, auch im vergangenen Geschäftsjahr den Hinterbliebenen wertvolle erste Hilfe zu bringen. Das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres bezieht sich unter vorsichtiger Bilanzierung bei entsprechenden Abschreibungen und äußerster Sparsamkeit auf RM. 5883,23, was für uns als Mittelstandsbank als äußerst befriedigend zu bezeichnen ist. Dabei ist hervorzuheben, daß wir uns bei unseren Geschäften von dem Grundsatz leiten ließen, unsere Mitglieder mit Krediten zu billigsten Zinsen zu versorgen, soweit diese nach der Rangordnung zulässig waren. Damit glauben wir, unseren Mitgliedern neben der ausgeworfenen Dividende am besten genossenschaftliche Hilfe gebracht zu haben. Ueber die Aussichten des neuen Geschäftsjahres dürfen wir sagen, daß die Einlagen stetig im Steigen begriffen sind und auch das sonstige Geschäft weiter an Umfang zugenommen hat.

Herr Rechtsanwalt **H o f m a n n** erstattete den Prüfungsbericht des Aufsichtsrates, woraus hervorgeht, daß die Geschäftslaufend vom Aufsichtsrat überwacht werden. Das Rechnungswerk sei geprüft und in Ordnung befunden worden. Es erfolgte die Vorlesung des Berichtes des Verbandsdirektors Dr. **B a u m a n n** - Dresden über die im März d. J. vorgenommene gesetzliche Revision. Der Bericht hebt nicht nur hervor, daß die Bank außerordentlich gut dastehe und die schwere Wirtschaftskrise ohne Schaden überstanden habe, sondern daß sie insbesondere wohlgerüstet sei, um ihre Aufgabe bei dem Wiederaufbau der heimischen Wirtschaft tatkräftig weiter zu erfüllen. Vorstand und Aufsichtsrat hätten ihre Aufgaben gut erfüllt. Der Leitung der Bank u. der Verwaltung werden anerkennende Worte für die außerordentlich tatkräftige und vorsichtige Geschäftsführung gewidmet. Die anwesenden Mitglieder nehmen diese Mitteilung mit Befriedigung auf. Die vorgelegte Bilanz sowie erläuterte Gewinn- und Verlustrechnung wird genehmigt und demgemäß dem Vorstand und dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Die Mitglieder beider Organe enthalten sich hierbei ihrer Stimme.

Der Reingewinn von 5883,23 RM. wird, wie vom Vorstand vorgeschlagen, verteilt. Der nach § 29 Ziff. 12 der Satzung festzusetzende Höchstbetrag für die den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen wird wie bisher auf 1.200.000.— festgesetzt. Die Einzelhöchstbetragsgrenze wird pro Mitglied ebenfalls wie bisher auf 40.000.— RM. festgesetzt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder, Herr Kaufmann **O t t o B e h n e r** und Zementwarenfabrikant **Emil R u p p e r t** werden durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. Herr **Georg Heeger** ist im Laufe des Geschäftsjahres aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Neu in den Aufsichtsrat wird Herr Kaufmann **O s t a r S c h m i e d e** - Kesselsdorf ebenfalls durch Zuzug einstimmig gewählt. Die genannten drei Herren nahmen die Wahl mit Dank an. Anträge sind bis zu dem festgesetzten Termin nicht eingegangen. Alle gefassten Beschlüsse erfolgten einstimmig. Zum Schluß nimmt Herr Direktor **S a b n** Veranlassung, auf die Neugestaltung des Reiches hinzuweisen, wobei die gewerblichen Kreditgenossenschaften nach wie vor berufen seien, wertvolle Aufbauarbeit im Interesse des deutschen Mittelstandes zu leisten. — Am 9 Uhr schloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

Worten seinen Ausklang fand: Wir heben die Hände und rufen, das Reich, seine Macht und seine Stärke, das Volk, seine Größe und seine Einheit, der Generalfeldmarschall, der über uns seine segnende Hand hält, Adolf Hitler, der uns führt: Heil — Heil — Heil! Die Verordneten und die Zuhörerschaft hatten sich zu Ehren der Reichsregierung von den Plätzen erhoben, anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen, wozu auch die Tagesordnung eingetreten. Zu 1 gab der Bürgermeister eine Erklärung über den Ausschluß der KPD-Verordneten. Weiter stellte er den SPD-Verordneten die Frage, ob sie gewillt sind, im Sinne der nationalen Bewegung zum Guten der Gemeinde mitarbeiten zu wollen. Die Vertreter der SPD erklärten ihre Zustimmung. Zu 2 wurde beschlossen, vom Gutsbesitzer **Rühne** noch 75 Quadratmeter Land zur Erweiterung des Gemeindegrundstückes zu kaufen, weil durch Einbau des Gemeindebeamten in das Gemeindehaus 23 d. der Wälschleichenplan als unzureichend betrachtet werden mußte. Zu 3 stimmt man dem Vorschlag des Bürgermeisters zu, die Pachtung von 9000 Quadratmeter Land von Herrn **Baron v. Schönberg** zu einem Sportplatz durch die Gemeinde zu übernehmen, um den ansässigen Vereinen und Kindern Gelegenheit zur Ertüchtigung ihres Körpers zu geben. Zu 4 wurde ein Nachtrag zum Ortsgesetz über die Beibehaltung des Bürgermeisters beschlossen. Der Bürgermeister bekommt eine Vergütung, die sich in Höhe von 55% des Grundgehaltes eines Beamten im Endgehalt der staatlichen Beibehaltungsguppe 13 nach der Ortsklasse D bewegt. Zu 5 wurden zwei Grunderwerbssteuerangelegenheiten erledigt. Zu 6 wurde Herr **Alfred Kiontke** ein Stück Gemeindegeld zur Errichtung eines Wohnhauses auf Erbbaurecht überlassen. Der vorgelegte Vertrag wurde angenommen. Der Bürgermeister gab noch bekannt, daß nach dem Gleichschaltungsgezet das Gemeindevorordnetenkollegium als aufgelöst zu betrachten ist. Nach dem Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März 1933 ist es sich aus 6 Nationalsozialisten, 1 Deutschnationalen und 2 Sozialdemokraten zusammen. In Zukunft wird Herzogswalde also nur noch 9 Gemeindevorordnete haben, während es bisher 13 waren. Die Bürger von Herzogswalde hoffen, daß in das neue Parlament solche Männer berufen werden, welche bewußt danach handeln: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! um auch hier die zerrissene Volksgemeinschaft wieder herstellen zu können.

Mohorn. Die am Sonnabend im hiesigen Hartwald abgehaltene Holzantrieb zeitigte gute Ergebnisse und brachte alle Borräte an den Mann. Der für Brennholz erster Sorte erzielte Höchstpreis belief sich auf 7,50 RM. pro Raummeter.

Mohorn. Der Biennzüchlerverein **Mohorn** und Umgegend hielt gestern unter Vorsitz von **Ludwig Parfisch-Mohorn** in **Ramisch** Gaststätte seine Frühjahrsversammlung ab. Von den vorliegenden Eingängen war die Einladung zur Verbandstagung in Dresden, mit der gleichzeitig das 75jährige Bestehen des Dresdner Vereins und eine Ausstellung, die die Bedeutung der Biene zeigen soll, verbunden wird, das wesentlichste. Zur Verlesung kam ein Vortrag über „Neure Untersuchungen über den Zudegehalt des Nestars und die Nestarmenge verschiedener Pflanzen“. Schriftführer **Hans Kühne** führte das Drahten und Einlöten von Kunstwaben auf elektrischem Wege vor. Abschließend kam der gegen die Staatlichen Hüttenwerke Freiberg schwebende Prozeß, dem die schädlichen Auswirkungen der Gift-

Worten seinen Ausklang fand: Wir heben die Hände und rufen, das Reich, seine Macht und seine Stärke, das Volk, seine Größe und seine Einheit, der Generalfeldmarschall, der über uns seine segnende Hand hält, Adolf Hitler, der uns führt: Heil — Heil — Heil! Die Verordneten und die Zuhörerschaft hatten sich zu Ehren der Reichsregierung von den Plätzen erhoben, anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen, wozu auch die Tagesordnung eingetreten. Zu 1 gab der Bürgermeister eine Erklärung über den Ausschluß der KPD-Verordneten. Weiter stellte er den SPD-Verordneten die Frage, ob sie gewillt sind, im Sinne der nationalen Bewegung zum Guten der Gemeinde mitarbeiten zu wollen. Die Vertreter der SPD erklärten ihre Zustimmung. Zu 2 wurde beschlossen, vom Gutsbesitzer **Rühne** noch 75 Quadratmeter Land zur Erweiterung des Gemeindegrundstückes zu kaufen, weil durch Einbau des Gemeindebeamten in das Gemeindehaus 23 d. der Wälschleichenplan als unzureichend betrachtet werden mußte. Zu 3 stimmt man dem Vorschlag des Bürgermeisters zu, die Pachtung von 9000 Quadratmeter Land von Herrn **Baron v. Schönberg** zu einem Sportplatz durch die Gemeinde zu übernehmen, um den ansässigen Vereinen und Kindern Gelegenheit zur Ertüchtigung ihres Körpers zu geben. Zu 4 wurde ein Nachtrag zum Ortsgesetz über die Beibehaltung des Bürgermeisters beschlossen. Der Bürgermeister bekommt eine Vergütung, die sich in Höhe von 55% des Grundgehaltes eines Beamten im Endgehalt der staatlichen Beibehaltungsguppe 13 nach der Ortsklasse D bewegt. Zu 5 wurden zwei Grunderwerbssteuerangelegenheiten erledigt. Zu 6 wurde Herr **Alfred Kiontke** ein Stück Gemeindegeld zur Errichtung eines Wohnhauses auf Erbbaurecht überlassen. Der vorgelegte Vertrag wurde angenommen. Der Bürgermeister gab noch bekannt, daß nach dem Gleichschaltungsgezet das Gemeindevorordnetenkollegium als aufgelöst zu betrachten ist. Nach dem Ergebnis der Reichstagswahl vom 5. März 1933 ist es sich aus 6 Nationalsozialisten, 1 Deutschnationalen und 2 Sozialdemokraten zusammen. In Zukunft wird Herzogswalde also nur noch 9 Gemeindevorordnete haben, während es bisher 13 waren. Die Bürger von Herzogswalde hoffen, daß in das neue Parlament solche Männer berufen werden, welche bewußt danach handeln: Gemeinnutz geht vor Eigennutz! um auch hier die zerrissene Volksgemeinschaft wieder herstellen zu können.

Mohorn. Die am Sonnabend im hiesigen Hartwald abgehaltene Holzantrieb zeitigte gute Ergebnisse und brachte alle Borräte an den Mann. Der für Brennholz erster Sorte erzielte Höchstpreis belief sich auf 7,50 RM. pro Raummeter.

Mohorn. Der Biennzüchlerverein **Mohorn** und Umgegend hielt gestern unter Vorsitz von **Ludwig Parfisch-Mohorn** in **Ramisch** Gaststätte seine Frühjahrsversammlung ab. Von den vorliegenden Eingängen war die Einladung zur Verbandstagung in Dresden, mit der gleichzeitig das 75jährige Bestehen des Dresdner Vereins und eine Ausstellung, die die Bedeutung der Biene zeigen soll, verbunden wird, das wesentlichste. Zur Verlesung kam ein Vortrag über „Neure Untersuchungen über den Zudegehalt des Nestars und die Nestarmenge verschiedener Pflanzen“. Schriftführer **Hans Kühne** führte das Drahten und Einlöten von Kunstwaben auf elektrischem Wege vor. Abschließend kam der gegen die Staatlichen Hüttenwerke Freiberg schwebende Prozeß, dem die schädlichen Auswirkungen der Gift-

Mohorn. Die am Sonnabend im hiesigen Hartwald abgehaltene Holzantrieb zeitigte gute Ergebnisse und brachte alle Borräte an den Mann. Der für Brennholz erster Sorte erzielte Höchstpreis belief sich auf 7,50 RM. pro Raummeter.

Mohorn. Der Biennzüchlerverein **Mohorn** und Umgegend hielt gestern unter Vorsitz von **Ludwig Parfisch-Mohorn** in **Ramisch** Gaststätte seine Frühjahrsversammlung ab. Von den vorliegenden Eingängen war die Einladung zur Verbandstagung in Dresden, mit der gleichzeitig das 75jährige Bestehen des Dresdner Vereins und eine Ausstellung, die die Bedeutung der Biene zeigen soll, verbunden wird, das wesentlichste. Zur Verlesung kam ein Vortrag über „Neure Untersuchungen über den Zudegehalt des Nestars und die Nestarmenge verschiedener Pflanzen“. Schriftführer **Hans Kühne** führte das Drahten und Einlöten von Kunstwaben auf elektrischem Wege vor. Abschließend kam der gegen die Staatlichen Hüttenwerke Freiberg schwebende Prozeß, dem die schädlichen Auswirkungen der Gift-

Mohorn. Die am Sonnabend im hiesigen Hartwald abgehaltene Holzantrieb zeitigte gute Ergebnisse und brachte alle Borräte an den Mann. Der für Brennholz erster Sorte erzielte Höchstpreis belief sich auf 7,50 RM. pro Raummeter.

Mohorn. Der Biennzüchlerverein **Mohorn** und Umgegend hielt gestern unter Vorsitz von **Ludwig Parfisch-Mohorn** in **Ramisch** Gaststätte seine Frühjahrsversammlung ab. Von den vorliegenden Eingängen war die Einladung zur Verbandstagung in Dresden, mit der gleichzeitig das 75jährige Bestehen des Dresdner Vereins und eine Ausstellung, die die Bedeutung der Biene zeigen soll, verbunden wird, das wesentlichste. Zur Verlesung kam ein Vortrag über „Neure Untersuchungen über den Zudegehalt des Nestars und die Nestarmenge verschiedener Pflanzen“. Schriftführer **Hans Kühne** führte das Drahten und Einlöten von Kunstwaben auf elektrischem Wege vor. Abschließend kam der gegen die Staatlichen Hüttenwerke Freiberg schwebende Prozeß, dem die schädlichen Auswirkungen der Gift-

Mohorn. Die am Sonnabend im hiesigen Hartwald abgehaltene Holzantrieb zeitigte gute Ergebnisse und brachte alle Borräte an den Mann. Der für Brennholz erster Sorte erzielte Höchstpreis belief sich auf 7,50 RM. pro Raummeter.

Mohorn. Der Biennzüchlerverein **Mohorn** und Umgegend hielt gestern unter Vorsitz von **Ludwig Parfisch-Mohorn** in **Ramisch** Gaststätte seine Frühjahrsversammlung ab. Von den vorliegenden Eingängen war die Einladung zur Verbandstagung in Dresden, mit der gleichzeitig das 75jährige Bestehen des Dresdner Vereins und eine Ausstellung, die die Bedeutung der Biene zeigen soll, verbunden wird, das wesentlichste. Zur Verlesung kam ein Vortrag über „Neure Untersuchungen über den Zudegehalt des Nestars und die Nestarmenge verschiedener Pflanzen“. Schriftführer **Hans Kühne** führte das Drahten und Einlöten von Kunstwaben auf elektrischem Wege vor. Abschließend kam der gegen die Staatlichen Hüttenwerke Freiberg schwebende Prozeß, dem die schädlichen Auswirkungen der Gift-

Die Regierungskoalition in Danzig zerbrochen.

Danzig. Amlich wird mitgeteilt: „Die Fraktion des Blodes der nationalen Sammlung (bestehend aus Nationalliberaler Bürgerpartei, Wirtschaftspartei und Bürgerlicher Arbeitsgemeinschaft Die Red.) hat dem Präsidenten des Senats mitgeteilt, daß die Mehrheit des Blodes gegen das am Vortage vorgelegte Ermächtigungsgesetz stimmen werde. Der Senat hat darauf festgestellt, daß die bisher bestehende Regierungskoalition als zerbrochen zu betrachten ist. Der Senat hat das Ermächtigungsgesetz zurückgezogen. Weitere Beschlüsse des Senats und der Regierungsparteien werden folgen.“

gase in der näheren und weiteren Umgebung zu Grunde liegen, abermals zur Sprache und gab berechtigten Anlaß zu lebhafter Debatte.

Mohorn. Klempnermeister **Oswald Jäpel** konnte am 1. 4. auf zehnjährige Tätigkeit als Kassierer unserer Kirchengemeinde zurückblicken. Möge ihm vergdumt sein, dieses uneigennütige Amt noch recht viele Jahre zum Segen und Wohle der Kirche auszuüben.

Kaufstadt. Am letzten Donnerstag ließen vor über 100 Schülern in einer Nachmittagsvorstellung im Gasthof einige historische und nationalsozialistische Filme. Der Film „Jopf und Schwert“ versetzte in Friedrich des Großen Zeiten, ein Reichwehrgesetz aus der Gegenwart. Besonderen Anlauf fanden die Filme **Koburg** und **Hort Westel**. Sie brachten herrliche Bilder aus dem Kampfe der Freiheitsbewegung **Abolf Hillers**. Abends 8 Uhr war Vorstellung für Erwachsene, die auch sehr gut besucht war. Der Besuch der Vorstellungen der herumreisenden nationalsozialist. Spieler kann sehr empfohlen werden.

Scharfenberg. Am Sonntag hielt der **D. Scharfenberg** sein alljährliches Kinderturnen im überfüllten Gasthof zu **N. ab**. Der Verein zählt gegen hundert turnende Kinder. Das Programm war außerordentlich reichhaltig. Die Darbietungen waren durchweg musterhaft. Man sah Geräteturnen, Tänze, vorbereitete und unvorbereitete Freilübungen usw. Die Turnwart **Dauß** und **Ludwig** ernteten stärksten Beifall, ebenso **Lehrer Leonhardt's Turnermännerchor**, der die Vortragsfolge gelanglich aus schmückte. Gut Heil!

- ### Kirchennachrichten
- Wilsdruff.** Donnerstag: Früh 9 Uhr Wochenkommunion.
 - Bereinstalender.**
 - Frauenverein Grumbach.** 4. April 1/8 Uhr bei Bohr Besprechungen, anschließend Familienabend.
 - Reitverein Oberwartha.** 5. April 1/8 Uhr „Adler“ Versammlung.
 - D.S.B.** 6. April 8.15 Uhr „Stadt Dresden“ Filmoortrag.
 - Militärverein.** 8. April Versammlung.
 - Berein junger Landwirte.** 8. April 7.30 Uhr im „Adler“ Hauptversammlung.
 - Kirchlicher Familienabend** 9. April 8 Uhr im „Adler“.

Wetterbericht.

Vorberlage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 5. April: Zunächst lebhaft, dann an Stärke abnehmende Winde hauptsächlich aus Richtungen von Nordwest. Allmähliche Bewölkungsabnahme. Vertikal Nebelbildung. Starke Tageschwankungen der im Mittel nicht grundlegend geänderten Temperatur. Anfangs Auftreten von meist geringen Niederschlägen, die während des Mittwochs nachlassen werden.

Sachsen und Nachbarschaft.

Verbindungsmann des Stahlhelm bei der sächsischen Regierung.

Zum Verbindungsmann des Stahlhelm zum Reichskommisnar für Sachsen ist Rechtsanwalt **Alödner** ernannt worden.

Meißen. Beginn des Bräudenbaues. Gestern früh ist mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer neuen Straßenbrücke begonnen worden. Dresdner Großfirmen haben Gerüst und Vordubendmaterial angefahren und mit der Erstellung begonnen. Es ist für Meißen ein historischer Augenblick. den Wunsch nach einer neuen Brücke nunmehr nach jahrzehntelangem Kampfe der Erfüllung entgegen gehen zu sehen.

Meißen. Tödlich wirkender Brennzünder. In seiner hiesigen Werkstatt verunglückte ein Selbstgießer aus **Tiera** dadurch, daß er bei der Sortierung von Almetall irrtümlicherweise einen Brennzünder ansagte. Dabei erfolgte eine Explosion. Der Mann wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Meerane. Volkshaus in Konkurs. Aber das Vermögen der Volkshaus-G.m.b.H. ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Das Volkshaus gehört zu den größten Gaststätten der Stadt.

Entschließung des sächsischen Stahlhelm.

Strengste Auswahl der Bewerber.

Die Landbestagung des Stahlhelm, Landesverband Sachsen, fasste folgende Entschließung: Der Stahlhelm, V.d.N., hat von jeher in seinen Reihen den Entgegenstandes betont; strengste Auswahl der Bewerber gilt auch heute noch als oberstes Gesetz. Das Ziel des Stahlhelm ist die Heranbildung einer von Charakter und Gesinnung besetzten, auf soldatischer Weltanschauung stehenden Minderheit. Der Stahlhelm dient dem ganzen Volk! Er will jedem wehrhaften Deutschen seine Heimat geben und der Nation ihr Bestes, den Soldaten, erhalten. Er reißt dem Kämpfer von **Loretto**, von **Ypern** und der **Somme**, der für die Heimat mit Leib und Leben stritt, willig und gern die Hand, wenn er bereit ist, am Aufbau des Reiches eifrig mitzuarbeiten. Das schwerste Stück der nationalen Revolution liegt noch vor uns. Aber einen endgültigen Sieg wird die Leistung entscheiden. Sie wird nicht vollbracht ohne dem deutschen Soldaten mit seinem Sinn für Disziplin, Treue, Autorität, mit seiner Heimatliebe, Kameradschaft und Hingabe an die Idee. Nach diesem bisher geübten Grundsatze wird der Stahlhelm, Landesverband Sachsen, auch künftighin solche, die am Wiederaufbau des Reiches und seiner Hauptstütze, der Wehrmacht, mitarbeiten wollen, in seine Reihen aufnehmen. Er sieht eine weitere Aufgabe darin, diesen Frontsoldatengeist auch in der deutschen Jugend der Nachkriegszeit zu erwecken und zu festigen.

Säuberung im Bereich des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Landtagsabgeordneter Erich Kunz, hat eine ganze Reihe einschneidender Maßnahmen angeordnet, beziehungsweise in die Wege geleitet, die auf den verschiedensten Gebieten die Bahn für eine Neuordnung frei machen.

1. Im Zusammenhang mit dem Disziplinarverfahren gegen den jüdischen Ministerialrat Dr. Maier, dem eine Reihe von Verfehlungen schwerwiegender Art vorgeworfen werden, ist auch gegen seinen S.P.D.-Kollegen und Vorgesetzten, auf den er sich immer dann beruft, wenn er stark belastet ist, den Ministerialdirektor Mittel, ebenfalls das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

2. Eine besonders berüchtigte Marxischdomäne war das Jugendberufshaus Ottendorf. Dasselbe hat jetzt eine nationalsozialistische Leitung erhalten. Der Aufsichtsrat wird umgebildet, den Vorsitz übernimmt der Leiter des Deutschen Jugendwerks, Horschig. Die Finanzen des Jugendheims sind außerordentlich trostlos und werden überprüft. Es wird einer Verwendung zugeführt werden, die ihm eine Rentabilität sichert.

3. Der Landesauschuss für Jugendpflege ist umgebildet worden. Den Vorsitz hat ebenfalls Horschig vom Deutschen Jugendwerk übernommen, sämtliche Marxischen sind entfernt worden und für alle marxischen Verbände hat man die Zuschüsse gesperrt. Die Jugend des A.D.S.D. mußte aus ihm austreten, ebenso die marxischen „Naturfreunde“.

4. Das Alter der unter die Jugendpflege fallenden ist von 25 auf 21 Jahre herabgesetzt worden.

5. Der Landesauschuss für Jugendpflege angehören soll, muß mindestens den Nachweis über 500 Mitglieder erbringen. Die Zusammenfassung in Arbeitsgemeinschaften, die mindestens wieder 500 Mitglieder haben müssen, ist gestattet.

6. Der Landesauschuss für Leibesübungen und der Verband der Jugendberufshäuser wird ähnlich umgebildet.

7. Die den marxischen Naturfreunden gehörenden Häuser sind geschlossen worden. Sie werden zum Teil in nächster Zeit wieder geöffnet und den nationalen Verbänden zur Benutzung übergeben werden.

8. Dem Arbeiter-Turn- und Sportkartell wird der Spielbetrieb verboten. Die Benutzung eigener Räume, Turnhallen, Sportplätze und Bäder wird ihm unterlagert.

9. Dem marxischen Arbeiter-Samariterbund ist die Sammelgenehmigung bis auf weiteres entzogen worden.

10. Der sächsische Staat (bzw. das Sächsische Heim) zieht alle Aufsichtsposten zurück und kündigt sämtliche Kaputtstellen. Entsprechende Anweisungen ergehen an alle Gemeinden.

11. Dem marxischen Landesauschuss der Kinderfreunde (Vorsitzender Kurt Bedel) ist die Sammelgenehmigung entzogen worden.

12. Desgleichen wurde die Sammelgenehmigung dem Landesauschuss für Arbeiterwohlfahrt entzogen.

13. Selbstverständliche Dankespflicht.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Erich Kunz, M. d. L., hat allen Bezirks- und Kreisverbänden Anweisung gegeben, daß allen Hilfspolizeibeamten, die Wohlfahrtsunterstützungs-Empfänger sind, die Aufwendungsentlastung weder ganz noch teilweise angerechnet werden darf.

14. Die Landesanstalt Bräunsdorf war bisher eine stark marxisch mißbrauchte Einrichtung. Der Anstaltsdirektor Schloffer und der Lehrer Brendel sind mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Ihnen ist gleichzeitig unterlagert worden, noch irgendeine dienstliche Tätigkeit auszuüben, oder die Anstalt zu betreten. Weiterhin wurden verfehlt die Lehrer Keller, Meeretzig, die Erziehungspraktikanten Gruhl, Krabl und Mendel, die sämtlich der S.P.D. angehören. Ueber den Ersatz für die frei gewordenen Stellen ist noch nicht entschieden worden.

15. Die Fahrpreis-Ermäßigung ist folgenden marxischen Organisationen entzogen worden: Bund freier sozialistischer Jugend, Jugendabteilung des Arbeiter-Samariterbundes, Jugend-Gruppe des Arbeiter-Turn- und Sportbundes, Reichsjugendgruppe im S.B.A., Reichszentrale der Jugendgruppen der Naturfreunde, Verband der sozialistischen Arbeiterjugend Deutschlands, Jungbanner Schwarz-rot-gold, Jugendpflege-Organisationen des Arbeiter-Nab- und Kraftfahrerbundes, Sozialistische Arbeiterjugend.

16. Der Landesauschuss der Jugendverbände ist nach dem Muster des Landesauschusses für Jugendpflege umzubilden.

17. Dem Landesauschuss für Arbeiterwohlfahrt und dem Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit ist die Landeswichtigkeit entzogen worden.

18. Die Vertreter der marxischen freien Wasserport-Vereinigungen haben aus den Prüfungsausschüssen für die Schwimmer-Meisterschaften auszuschließen.

19. Die Gewerbeaufsichts- und Bergämter sind angehalten worden, bei der Prüfung über Stilllegung von Betrieben die Vertreter der R.S.D. hinzuzuziehen.

20. Für die Reinhaltung der nationalen Verbände.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Erich Kunz, M. d. L., hat folgende Verordnung erlassen: Auf Grund des § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat wird angeordnet, daß die Aufnahme neuer Mitglieder in nationalen Turn-, Sport- und Spielvereinen, soweit sie nach dem 15. März erfolgt ist, der Genehmigung des Vorsitzenden desjenigen Verbandes bedarf, dem der Verein angeschlossen ist.

21. Der Beauftragte des Reichskommissars für das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, Erich Kunz, M. d. L., hat dem Reiche die Anregung gegeben, den Reichsausschuss für Jugendverbände, Jugendberufshäuser und für Leibesübungen umzubilden und marxische Verbände auszuschließen.

22. Bei der Beihilfeaktion für Verteilung von Brot sind Konsumvereine auszuschließen. Es dürfen nur Fachgeschäfte berücksichtigt werden.

23. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat angeordnet, daß alle jüdischen Pfleger und Pflegerinnen zu entlassen sind.

24. Die weitere Ernennung von Kommissaren bei einzelnen Krankenkassen steht bevor.

Beurlaubte Oberbürgermeister.

Der Nießauer Oberbürgermeister Dr. Scheider hat auf Intervention des Kommissars für die städtische Verwaltung, Reichstagsabgeordneter Haldinghausen, Kreisleiter der NSDAP, um seine Beurlaubung gebeten. Es verlanget, daß Oberbürgermeister Dr. Scheider in den nächsten Tagen dem Rat der Stadt ein Gesuch um Veretzung in den Ruhestand unterbreiten wird.

Oberbürgermeister Dr. Gatsch in Pirna hat aus Gesundheitsrücksichten einen längeren Urlaub genommen, aus dem er nicht wieder ins Amt zurückkehren wird.

Neue Waffenfunde und Verhaftungen.

In Reichenbach i. B. wurden in einem Versteck 60 Pfund Dynamit und 40 Handgranaten gefunden.

Bei einer neuerlichen Hausdurchsuchung beim früheren Bürgermeister von Elstra, Rauchauf, wurde in Keller ein Versteck entdeckt, der als Gewehrschrank ausgebaut war. Er enthielt zehn Gewehre. Insgesamt hat man nun bei Rauchauf 22 Gewehre gefunden.

Die Sebnitzer Polizei hat wiederum eine Anzahl Hausdurchsuchungen in Schönbach, Ulbersdorf und Augustauwe vorgenommen, wobei insgesamt sieben Personen in Schutzhaft genommen wurden. Im Schönbacher Waldgebiet wurden weiterhin Nachgrabungen vorgenommen, wobei Waffen, Teile von solchen sowie scharfe Munition gefunden wurden, unter anderem eine Maschinengewehrpatrone. Der flüchtige Schönbacher Kommunistenführer Mey ist in Niedererndsdorf (Böhmen) von der dortigen Gendarmerie auf Veranlassung der Sebnitzer festgenommen, von den Behörden jedoch des Landes verwiesen worden.

Der seit längerer Zeit verschwundene Limbacher kommunistische Funktionär Ved konnte in Biesla bei Annaberg festgenommen werden. Ved war im Auftrage der Partei nach dem oberen Erzgebirge gegangen, wo er einen Widerstand organisieren wollte. Da er keine Gefolgschaft fand, versuchte er die Grenze zu überschreiten, wurde aber festgenommen.

In der näheren Umgebung von Waldheim wurde ein illegaler Waffenhändler verhaftet und in Schutzhaft genommen. Dieser will dem Polizeiamt ein Verzeichnis derjenigen Personen liefern, denen er unbefugterweise Waffen geliefert hat.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amstliche sächsische Notierungen vom 3. April. Dresden. Auf allen Marktgebieten kam es zu mehrprozentigen Steigerungen. Schutert u. Salsar gewannen 8,5, Reichs-

bantantelle 7, Seyden 4,5, Braubank, Mönchshof, Münchberg und Erste Kamin je 3, Ver. Wagner Brauereien sowie Säch. Bodentreibstoff je 2,5, Leischwiger Kartomagen 2,75, auch für Großenhainer Bestäub. Kunstbrud Niederfelditz, Speichere Alsea und Säch. Elektrizitätswerke bestand Kaufinteresse. Abgeschwächt verkehrten Waldschloßchen, Heidenauer Papier Mulbacher Nizi und Lingner-Werte, letztere minus 6,5 Proz. Keller noch lagen die festverzinslichen Werte. Hier gewonnen Prozentige Dresdner Stadtanleihe 3,5, Reichsanleihe-Alteisen 2,55 und Prozentige Leipzig 2,25 Prozent. Auch die übrigen Anleihen und Pfandbriefe wurden überwiegend zu höherer Kurse aus dem Markt genommen.

Leipziger Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 151 Ochsen, 297 Bullen 265 Kühe, 59 Färjen, 658 Kälber, 804 Schafe, 2598 Schweine. Preise: Ochsen 1. 30-32, 2. 28-30, 3. 25-27, 4. 22-24, Bullen 1. 28-29, 2. 25-27, 3. 23-25, 4. 20-22, Kühe 1. 25-27, 2. 22-24, 3. 18-21, 4. 13-17, Färjen 1. 30-31, 2. 25-29, Kälber 2. 40-43, 3. 36-40, 4. 30-35, 5. 25-29, Schafe 1. 21 bis 30, 2. 31-33, 3. 25-28, Schweine 1. 34-35, 2. 35-36, 3. 33-34, 4. 30-32, 7. 30-34. Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine schlecht, Schafe langsam.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 165 Ochsen, 161 Bullen, 393 Kühe, 16 Färjen, 5 Fresser, 1099 Kälber, 317 Schafe 2361 Schweine. Preise: Ochsen a) 1. und 2. 23-26, c) 18-20, Bullen a) 27-29, b) 23-25, c) 20-22, Kühe a) 26-28, b) 22-24, c) 17-20, d) 13-15, Färjen a) 24 bis 31, b) 24-27, Kälber b) 42-45, c) 36-40, d) 30-34, e) 24 bis 28, Schafe a) 2. 33-36, b) 29-31, c) 24-27, Schweine b) 37-38, c) 36-37, d) 34-36, e) 32-35, g) 30-35. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber langsam, Schafe mittel, Schweine schleppend.

Dresdner Produktenbörse.

	3.3.	31.3.		3.3.	31.3.
Weiz. 77 Kg.	191-196	191-196	Rais. Hgsm.	36,2-38,2	36,2-38,2
Rogg. 73 Kg.	155-160	155-160	Bäcker- und		
Getreide	160-170	160-170	mehl	31,7-33,7	31,7-33,7
Sommergerst.	175-185	175-185	Weizenm. int.		
Hafer int.	129-134	129-134	Type 70 %	32,7-35,7	33,7-35,7
Kartoffel.	15,1-15,4	15,4-15,7	Hoagemehl I		
Tröschel.	8,60-8,70	8,60-8,70	Type 60 %	25,2-26,2	25,2-26,2
Wintermehl	11,0-12,5	11,0-12,5	Hoagemehl I		
Weizenl.	8,70-9,00	8,70-9,00	Type 70 %	24,2-25,2	24,5-25,5
Roggensl.	9,00-10,0	9,00-10,0	Hoag. Nachm.	16,5-19,5	16,5-19,5
Juderstehl.	8,90-9,10	8,90-9,10	Weiz. Nachm.	17,0-19,0	17,0-19,0

Amstliche Berliner Notierungen vom 3. April.

Börsenbericht. Die Börse war weiter befestigt. Die Eröffnung des Vorsitzenden des Zentralkomitees, Streicher, daß man den Bolschewik am Mittwoch voraussichtlich nicht weiter führen werde, hinterließ einen guten Eindruck, ebenso die Disziplin des Abwehrkampfes und die Entspannung im Ausland. Man spricht nunmehr wieder mehr von der Arbeitsbeschaffung und glaubt, daß schon in der nächsten Zeit durch die Kreditgewährung an die Wirtschaft ein erheblicher Rückgang der Arbeitslosenziffern eintreten wird. Das Publikum hatte wieder überwiegend Kauforders erteilt. Tagesgeld erforderte noch unverändert 5 bis 7 Prozent. Im Verlauf schränkte sich das Geschäft ein. Die Kursbildung war ungleichmäßig und eher etwas abdröselnd.

Devisenbörse. Dollar 4,19-4,20; engl. Pfund 14,36-14,40; holl. Gulden 169,43-169,77; Danz. 81,97-82,13; franz. Franc 16,48-16,52; schwed. 80,96-81,12; Belg. 58,51-58,63; Italien 21,53-21,57; Schweiz. Krone 76,02-76,18; dän. 64,14-64,26; norweg. 73,53-73,67; österr. Schilling 47,45-47,55; Argentinien 0,81-0,82; Spanien 35,36-35,44.

Getreide und Ölfrüchte per 1000 Kilogramm, sonst bei 100 Kilogramm in Reichsmark:

	3.4.	1.4.		3.4.	1.4.
Weiz., mär.	196-198	196-198	Weizfl. f. Wn.	8,4-8,9	8,4-8,9
pommersch.	—	—	Roggfl. f. Wn.	8,7-9,0	8,7-9,0
Rogg., mär.	155-157	155-157	Naps	—	—
Braugerste	172-180	172-180	Reinfaat		
Fruttergerste	163-171	163-171	Bitoriaerbs.	20,5-23,5	20,5-23,5
Sommergerste	—	—	fl. Speiseerbs.	19,0-21,0	19,0-21,0
Wintergerste	—	—	Fruttererbsen	13,0-15,0	13,0-15,0
Hafer, mär.	123-126	123-126	Beltschoten	13,0-14,0	13,0-14,0
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	12,5-14,5	12,5-14,5
westpreuss.	—	—	Widen	14,0-15,0	14,0-15,0
Weizenmehl			Lupine, blaue	9,2-10,5	9,2-10,5
per 100 kg			Lupine, gelbe	12,7-13,7	12,5-13,7
fr. Verl. br.			Serrabelle	17,0-21,5	17,0-21,5
infl. Sad	23,0-26,0	23,0-26,0	Leinsamen	10,5	10,5
Roggensmehl			Erbsensamen	10,5	10,5
per 100 kg			Trödenstehl.	8,6	8,6
fr. Verl. br.			Sowaschrot	9,0-10,1	9,0-10,1
infl. Sad	20,5-22,6	20,5-22,6	Kartoffelst.	14,3-14,7	14,3-14,7
			Wauwollsaattuchmehl	4,85	4,85

Kartoffelnotierung je Zentner waggonfrei märktischer Station: Weiße und rote Kartoffeln ohne Geschäft, gelb-schwarze 1,15-1,30, Fabrikartoffeln (Züchtungspreis) 9 Pf. pro Stärkeprozent.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Zichunke
Verlagsleitung: Paul Kumbert
Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Völlig
für Anzeigen u. Reklamen: A. Römer, sämtl. in Wilsdruff

Reitverein Oberwartha
Mittwoch, den 5. April, abends 7/8 Uhr im „Adler“
wichtige Besprechung
betreffend Turnier
Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand

Hakenkreuzfahrten
SA.- und SS.-Uniformröcke
von 19-35 RM
SA.- und SS.-Hosen
von 6,75-18 RM
empfiehlt **Martin Barth**

Geschenke
zur Konfirmation,
für das Osterfest,
für den Schulanfang
in Papier-, Schreib- u. Lederwaren
empfiehlt Bruno Klemm.

Rosen
hoch- u. Trauerstämme
Büschel - beste Qualitäten
und zu sehr günstigen Preisen
Jetzt beste Pflanzzeit!
Alfred Dittrich Wilsdruff
Zellw. Straße 24 Gärtnerei: Feldweg

Zur Frühjahrs-Aussaart
empfiehlt sämtliche
Gemüse- und Blumensamen
Runkel- Gras- und Kleesaaten
pa. Zittauer Steckzwiebeln
in nur höchstem Qualitäten
Firma Gustav Adam, Wilsdruff
Inhaber: Georg Adam Fernsprech-Anschl. Nr. 439 | Straße 66.

Wer nicht inseriert, wird vergessen!
Der umsichtige Geschäftsmann wird auch bei schlechtem Geschäftsgang seine Reklame nicht einstellen, sondern sich durch regelmäßig erscheinende Anzeigen immer wieder in Erinnerung bringen. Den Weg zu einer kaufkräftigen Kundschaft bietet ihm der Anzeigenteil des „Wilsdruffer Tageblattes“. Schon eine mehrmalig erscheinende kleine Anzeige wird zur Belebung seiner Aufträge beitragen und Erfolg bringen
Wir beraten Sie gern! Verlangen Sie Vertreterbesuch! Ruf 6

Bessere
Schlafstelle
zu vermieten. Wo? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.
Lehrfräulein
steht unter günstigen Bedingungen ein
Rosa Köther, Buchmachermeisterin, Dresden | Straße 66.

Wirksamste Wurmmittel
wohlschmeckend u. bekömmlich in erprobten Zusammensetzungen
empfiehlt
in allen Preislagen
Löwenapotheke
Hilfsmittel u. homöopathische Präparate.
Inhaber: P. Knabe.

Vereins-Drucksachen
Festprogramme
Festschriften
Eintrittskarten
Mitgliedskarten
Satzungen
Quittungskarten
Briefbogen
und -Umschläge
liefert schnell und in moderner Ausführung
Buchdruckerei
Arthur Zichunke
ZSU-Maschinen
Schulz, Kinderbett, Kleider, Tisch, an Inden, Tüll, Katt, Gamaschen, etc. etc.

Lieblteste Kinder.

Augen meines Kindes, Heiliger Nacht, Seid ihr mir, süße Sonnen der Nacht! Sterne des Tages, Wenn ihr mir lacht, Sind alle Ströme Glücks entfacht!

Job. Richter.

40 Jahre M.E.Z. in Deutschland.

Ein Gedenktag der Einheitszeit.

Am 1. April 1933 wurde im Deutschen Reich die Mitteleuropäische Zeit (M.E.Z.) eingeführt. Diese Zeit, die genau eine Stunde gegen die als Weltzeit angenommene Greenwicher Zeit voraus ist, gilt außer in Deutschland noch in den Ländern Luxemburg, Österreich, Ungarn, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Italien, Jugoslawien und Tschechoslowakei. Die Westeuropäische oder Greenwicher Zeit (G.E.Z.) gilt in Großbritannien, Belgien, Portugal, Spanien und Frankreich. Die Osteuropäische Zeit (O.E.Z.), die zwei Stunden gegen Greenwich voraus ist, wurde angenommen in den Ländern Bulgarien, Rumänien, Türkei, Griechenland, Ägypten, Südafrika, Zypern, Estland und Polen. In Nordamerika gibt es eine ganze Anzahl verschiedener Einheitszeiten, eine Atlantische Zeit, eine Ostzeit, eine Pazifische usw., die von vier bis acht Stunden gegen Greenwich zurück sind. Australien und Japan haben ebenfalls zu Weltzeiten bezogene Einheitszeiten. Die Niederlande und die Niederlande haben einheitsliche Landeszeiten, die in den Niederlanden sich nach der Zeit der Hauptstadt Amsterdam, in Russland nach der Hauptstadt Moskau richten. Was ist nun eine Einheitszeit? Es ist eine für größere Länderstrecken gemeinsame Zeit, im Gegensatz zur Verschiedenheit der einzelnen Ortszeiten. Jeder Ort hat eine andere Zeit, und die Zeit- und Uhrdifferenz zweier Orte ist der Unterschied der in Frage kommenden beiderseitigen Ortszeiten und ist gleich dem Unterschied ihrer geographischen Länge. Da nun die Verschiedenheit der Ortszeiten Schwierigkeiten für die Regelung des Verkehrs bot, gelangte man zunächst zur Einführung einer einheitslichen Landeszeit, die sich meist nach der Zeit, die für die Landeshauptstadt galt, richtete und zuerst für den inneren Eisenbahndienst in Betracht kam (Eisenbahnzeit). Nachdem dann die Greenwicher Zeit als Weltzeit anerkannt worden war, wurden aus den Landeszeiten allmählich für große Länderstrecken geltende Zonenzeiten, die sich von der Greenwicher Zeit immer nur um volle Stunden unterscheiden. In solcher Weise ist auch unsere M.E.Z. zustande gekommen.

Kleine Nachrichten.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Karl Schred wurde in Bielefeld unter dem Verdacht des Hochverrats verhaftet. Der französische Kriegsmarineminister hat die sofortige Aufhebung von vier Kreuzern zu je 7500 Tonnen angeordnet, die im französischen Flottenbauprogramm für 1932 vorgesehen sind. Man weiß darauf hin, daß der Bau dieser vier Kreuzer zusammen mit dem bereits begonnenen Bau des 26.000-Tonnen-Kreuzers die Wiederaufnahme des normalen Flottenbauprogramms der französischen Kriegsmarine bedeute. Und das im Zeichen der Abrüstung!

Die Brüder Michael ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Als Klaus auf den Balkon trat, wandte er den Blick zurück und sah eben noch, wie Frau Eshler-Hochheim mit freundschaftlichem Nicken das an den Balkon angrenzende Speisezimmer verließ. Hanna lag im Lehnstuhl und schlief. Ganz leise trat er näher und betrachtete das süße Gesicht. Richtig angehaucht waren die Wangen, und um die leicht geöffneten Lippen lag ein glückseliger Zug, als wenn eine Hand liebevoll ihr Antlitz streichelte. Ruhig und regelmäßig hob sich die junge Brust. Er setzte sich still an ihrer Seite nieder und lauschte ihren Atemzügen. Seine Augen saugten sich an dem lieblichen Bilde fest, und Glückseligkeit erfüllte ihn bei dem Gedanken: Das holde Mädchen hat dich lieb. Auf einmal wurde sie unruhig und bewegte die Lippen. Er beugte sich vor und lauschte. „Du kommst bald wieder, Liebster. Ich seh' mich so nach dir. Ich möchte arm sein, ärmer als du. Du Liebster, ich lasse dich nicht.“ Er hielt den Atem an. Sprach sie im Schlofe? Goldener erschien ihm die Sonne und göttliche Freude erfüllte ihn. Sie wollte weiterprechen. Da beugte sich Klaus vor und küßte sie wach, denn er wollte sie nicht im Schlaf belauschen. Sie schlug die Augen auf, und ihr erster Blick traf den Geliebten. „Dannige Freude strahlte aus den reinen Mädchenaugen.“ „Du, Liebster.“ sprach sie und schmeigte ihren Kopf in seine Hand. Dann stand sie rasch auf und strich das Braunhaar zurück. „Ich bin ein schlimmes Mädchen, Klaus. Verfluche die böse Zeit.“ „Hast sicher gut geträumt?“ fragte Klaus herzlich. „Ja, Liebster!“ Tief atmete sie auf und sah ihn offen und frohlockend an. „Von dir, Klaus! Immer denk' ich an dich und seh' mich danach, daß ich für immer dein sein darf, vor Gott und den Menschen. Ich habe dich so sehr lieb, Klaus. Sage mir, daß du bald wieder bei mir bist.“ Innig drückte er ihre beiden Hände.

Wirkung des Boykotts.

Bedeutungsvolles Ergebnis der Abwehraktion.

Julius Streicher über den Erfolg der Boykottbewegung.

Gegenüber einem Vertreter der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz erklärte der Leiter des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Greuel- und Boykottbewegung, Julius Streicher, als das erfreuliche Kennzeichen der Aktion könnte festgehalten werden, daß sie vom ganzen Volke getragen war. Auf die Frage, ob er glaube, daß eine Wiederaufnahme der Aktion am nächsten Mittwoch notwendig sein werde, erklärte Julius Streicher, nach den Meldungen, die aus dem Auslande bisher eingegangen seien, sei zu erwarten, daß eine Wiederaufnahme vermieden werden könne. Sollte aber das internationale Judentum den Kampf fortgeführt haben wollen, so sei die NSDAP. zu diesem Kampfe gerüstet. Aber auch wenn diese Abwehrbewegung heute ihren Abschluß finde, so werde doch ein bedeutungsvolles Ergebnis festzustellen sein:

- 1. Das internationale Judentum sehe, daß das neue Deutschland nicht mit sich Schindluder treiben lasse; 2. daß nicht nur das deutsche Volk, sondern die ganze Welt durch den uns von den Juden selbst aufgezwungenen Abwehrkampf auf die Judenfrage hingewiesen worden sei, die nicht nur eine Frage des deutschen Volkes, sondern eine Frage der Menschheit sei.

Nach den Juden die Polen.

Polnische Regierungskreise wollen die Greuelthaten ausnützen. Während die Juden in Polen unter dem Eindruck der Schlagfertigkeit der nationalsozialistischen Abwehraktion gedämpfte Töne anzuschlagen scheinen, ist man in polnischen Regierungskreisen mit Eifer bemüht, an dem jüdischen Feuer die eigenen Kaskanien zu rösten. Die Regierungszeitungen haben sich mit großer Bereitwilligkeit in den Dienst der Boykottkampagne gegen Deutschland gestellt. Auf der Jahresversammlung des Verbandes der Handelsvertreter in Warschau, an der auch hervorragende Vertreter der Regierung teilnahmen, wurden Reden gehalten, die keinen Zweifel daran ließen, wozu die Greuelthaten ausgenutzt werden soll. Der Präsident der Warschauer Industrie- und Handelskammer, Klarner, erklärte u. a.: „Wir müssen die bisherige Richtung unseres Warenverkehrs einer Revision unterziehen.“ Der Regierungsabgeordnete Bissicki schlug vor, eine machtvolle Aktion mit dem Zweck ins Leben zu rufen, Polen vom deutschen Markt unabhängig zu machen. Zahlreiche polnische Blätter entfalten eine rege Propaganda für den Boykott deutscher Filme, deutschen Schrifttums und deutscher Künstler.

Neue Deutscheheide in Ostoberschlesien.

Die deutschfeindlichen Kundgebungen in Ostoberschlesien dauern an. So wurden wiederum Zeitungsstände in Rattowitz nach deutschen Zeitungen durchsucht, die von den Händlern nicht mehr öffentlich ausgelegt werden. Vor dem Verlagsgebäude der „Rattowitzer Zeitung“ wurden Schmährufe ausgestoßen. In Königshütte wurden an deutsche Gebäude und Geschäfte Aufrufe geteilt, die mit Totenköpfen versehen waren und in denen gegen den Gebrauch der deutschen Sprache proclamiert wird. Auch in Teschen wurden sämtliche deutschen Zeitungen in den Kaffeehäusern und Gastwirtschaften entfernt und unter dem Gefang des verächtlichsten polnischen Hehlredes „Nota“ verbrannt. Diese deutschfeindlichen Kundgebungen bezeichnet das Blatt des schlesischen Boykotten als „eine hervorragende patriotische Tat“ (!).

Polnische Soldaten überfallen ein deutsches Mütterheim.

Rattowitz. Von betrunkenen Militärpersonen wurde auf das Mütterheim des katholischen Deutschen Frauenbundes in Schrau ein Überfall verübt. Unter Führung eines Sergeanten versuchte eine Gruppe von sechs Mann die Tür aufzubrechen, um in das Haus einzudringen. Sie bearbeiteten mit Seitengewehren die Tür, die den Angriffen jedoch glücklicherweise standhielt. Einige in der Nähe weisende junge Leute verständigten die Polizei, die ihrerseits die Militärbehörde benachrichtigte. Als eine Militärpatrouille am Tatort erschien, waren die Täter bereits geflüchtet.

Starker Eindruck der deutschen Notwehr im Ausland.

Die Tatsache, daß der Abwehrboykott Deutschlands in so vollendeter Ruhe und Disziplin durchgeführt worden ist, hat das Ausland noch wirksamer über die wahre Lage in Deutschland aufgeklärt als die zahllosen Protestaktionen, die sich die Bekämpfung der schamlosen Lügenhege zur Aufgabe setzen. Eine Reihe von ausländischen Regierungen hat sich denn auch bereits mehr oder weniger deutlich von den Greuelpropagandisten und ihren Hintermännern zurückgezogen.

Dies gilt vor allem für die amerikanische Regierung. Nachdem sie sich am Sonnabendabend durch ein Telefongespräch mit der amerikanischen Botschaft in Berlin über den ruhigen Verlauf des Tages vergewissert hatte, hat sie auf die jüdischen Organisationen in Amerika einen starken Druck ausgeübt, der zur Einstellung der Angriffe von dieser Seite führte und zur Aufgabe des Planes eines Wirtschaftsboykotts. Vereinzelt nur wird die Hege von einflusslosen amerikanischen Juden fortgesetzt, die nach einem jüdischen „Kriegsrat“ schreien, um die „Zerstörung des deutschen Handels und die Zerstörung der deutschen Industrie“ zu erreichen.

England hat sich noch nicht zu einem direkten Eingreifen entschlossen, trotzdem noch immer kommunistische und gewerkschaftliche Hegeverbände in London stattfinden.

In Frankreich verhält sich die Presse jetzt wesentlich gemäßigter. Dagegen scheint die Hege noch an Umfang zuzunehmen, geschieht hauptsächlich von marxistischen Kreisen und genährt von wirtschaftlichem Konkurrenzneid. So fordert die vorzugsweise in jüdischen Händen liegende französische Filmindustrie den Boykott aller deutschen Filme.

Eine besondere Hegezentrale scheint sich in Straßburg im Elsaß zu befinden, wohin sich zahlreiche deutsche sozialdemokratische Führer geflüchtet haben. Die elsässische Sozialdemokratie ist seit Jahren als deutsche feindlich bekannt. Ihre beiden Tageszeitungen in Straßburg („Freie Presse“ und „Mühlhausen“, „Der Republikaner“) gehörten auch von Anfang an zu den heftigsten Gegnern und Verleumdern der elsässischen Heimatabbewegung. Unter allen Straßburger Blättern ist auch jetzt wieder die „Freie Presse“ die gehässigste und verlogenste im Kampf gegen das neue Deutschland. In ihrem Haß hat sie sich jetzt sogar dazu bereit gefunden, den von jüdischen Geschäftsleuten in Straßburg, Mühlhausen, Colmar und Metz proklamierten Boykott gegen deutsche Waren dadurch zu unterstützen, daß sie einen eigenen Aufruf an die elsässische Arbeiterchaft veröffentlicht. Dieser Aufruf wird bei der Bevölkerung den gleichen Misserfolg haben, wie die Hege anderer Blätter gegen die Gaspieler reichsdeutscher Theater in Straßburg und Colmar.

Fördert die Ortspresse

Da komm... weiter. Sie weinte weh auf. Die Jose, die im Nebenzimmer aufräumte, hörte das Schluchzen und trat erschrocken ein. „Gnädiges Fräulein —“ sagte sie herzlich. „Es ist nichts, Betty. Es ist gut.“ Betrüblich schlich die Jose hinaus. Sie hätte so gern geholfen. Als sie mit Frau Eshler-Hochheim zusammenstieß, fragte sie verwundert: „Was machen Sie für ein betrübtes Gesicht?“ „Das gnädige Fräulein weint, das tut mir so sehr leid, gnädige Frau.“ Als die Tante ins Zimmer trat, sah Hanna immer noch am Flügel und trocknete gerade die Augen. „Was ist dir denn, Liebster?“ Hanna senkte den Kopf. „Es ist schon vorüber, Tante.“ Die alte Frau aber zog das junge, schöne Mädchen an sich. Mütterlich strich sie ihm mit weichen Händen über das Braunhaar. „Jetzt gehst du schlafen, Kleines, und wenn du im Bett legst, klingelst du dreimal. Dann komme ich zu dir, und wir wollen uns ein wenig aussprechen. Ich bin nun zwar eine alte Frau, aber das Herz ist noch jung geblieben. Und darum kann ich verstehen, daß du ihn lieb hast.“ „Man muß ihn doch lieben, Tante. Alle haben sie ihn, i. b., und er will — nur mich, die Hanna Eshler, Tante. Die arme Hanna Eshler, die bei reichen Verwandten wohnt. Ist das nicht ein großes Glück?“ „Das größte Glück — du „armes“ Fräulein Eshler.“ „Spotte nicht darüber, Tante.“ brach es leidenschaftlich aus ihr. „Ich wünschte, ich wäre noch tausendmal ärmer als er, dann hätte ich eine feste Gewissheit, so muß ich warten — und ich vergeh' vor Sehnsucht nach ihm.“ „Ruhig, Kind. Es wird alles recht und gut werden. Es soll die schönste Stunde meines Alters sein, wenn ich dich als glückliche Braut am Altar sehe.“ Die Brüder fuhren nach Hause. Schweigend sahen sie einander gegenüber. Der köstliche Tag klang noch in ihnen nach. Klaus dachte an Hanna, und alle Heimatsehnsucht verfloß sich vor diesem heißen Sehnen seiner Seele. Werner sah dem Bruder ins Auge. „Bist du zufrieden, Klaus?“ „Barum sollte ich's nicht?“ „Doch, doch. Mißverstehe mich nicht, Bruder. Ich freue mich deines Glückes, nur eins muß ich dir sagen: Hanna ist kein armes Mädchen, sondern sicher sehr reich.“ (Fortsetzung folgt.)

„Ich will nur dich, Liebste, nie werd' ich nach einer anderen verlangen. Nur habe Geduld mit mir. Wenn ich dir ein Heim bieten kann, und sei's noch so klein, dann hole ich dich heim. Wenn du meine Armut mit mir teilen willst.“ „Du machst mich so reich, Liebster.“ Und sie umfing ihn und küßte ihn innig. Dann gingen sie in den Salon. Bald saßen sie zu viert fröhlich plaudernd zusammen, und nicht nur Hannas Augen wurden immer glücklicher, sondern auch aus den Augen der älteren Frau sprach eine herzliche Zuneigung zu den beiden Brüdern. Sie fühlte, daß Hanna Klaus liebte mit allen Fasern ihres starken, aufrechten Herzens. Die Eshlers waren eine ruhige, freundliche Kaffe, die gute, stille Frauen kannte, wenn aber einmal eine Eshler den Mann fand, dem sie sich wahlverwandt fühlte, dann war sie eine heißliebende Frau, die gegen Himmel und Hölle für den geliebten Mann kämpfte. Auch Werner vergaß sein Leid an diesem Abend. Als die Dämmerstunde kam, sangen sie Lieder. Klaus verfügte über eine prächtige Baritonstimme, die sich Hannas dunklem Sopran gut anpaßte. Frau Eshler-Hochheim spielte Klavier. Alte Volkslieder sangen sie. Als sie das schöne Lied „Morgen muß ich fort von hier“ sangen, brach Hannas Stimme läch ab. Die alte Frau unterbrach das Spiel. „Was hast du, Kind?“ „Nichts, nichts, Tante. Spiel' ruhig weiter.“ Sie sangen das Lied zu Ende. Dann trat der Diener ein und meldete, daß angerufen sei. Als sie ins Speisezimmer traten, drückte Klaus verstohlen Hannas Hand. „Du darfst nicht traurig sein, Hanna. Ich bin bald wieder bei dir.“ Der angstvolle Zug um ihren Mund verschwand bei seinen Worten. „Ich seh' mich tot nach dir. Ach du, du Liebster.“ Schmerzhaft drückte sie seine Hand. Es war neun Uhr, als sie Abschied nahmen und mit dem Kraftwagen, der ihnen von Frau Eshler-Hochheim zur Verfügung gestellt wurde, abfuhren. Hanna sah ihnen nach, bis der Wagen verschwunden war, dann schlüpfte sie ins Musikzimmer und setzte sich an den Flügel. „Morgen muß ich fort von hier. Und muß Abschied nehmen...“

Neue Finanzpolitik in Sachsen.

Der neue Wind, der jetzt durch die sächsische Verwaltung weht, hat auch im Finanzministerium einen anderen Geist einziehen lassen, als er bisher dort das Tun und Handeln beherrschte. Nicht nur in Sachsen, sondern wohl in allen Ländern nahm bis vor kurzem das Finanzministerium eine Sonderstellung im Gegensatz zu den übrigen Ressorts der Verwaltung ein. Während diese die Beschlässe fassen, hatte jenes nur die Aufgabe, für die Deckung der Kosten zu sorgen, die durch die Ausführung der Verwaltungsmaßnahmen entstanden. Und wenn ein Finanzminister auch hin und wieder sein Veto einlegte, so tat er dies nicht aus sachlichen, sondern aus rein finanztechnischen Gründen, das heißt, mit dem Hinweis auf die wieder einmal leere Kasse. Ein Urteil darüber, ob die Ausgaben gerechtfertigt erschienen oder nicht, abzugeben, gehörte nicht zu den Aufgaben seines Ressorts.

Mit diesem Umschwung soll nun in Sachsen grundlegend gebrochen werden. Der neue Kommissar für das Finanzministerium, Dr. Kluge, vertritt vielmehr, wie er unter anderem in einer Kundgebung zum Ausdruck brachte, den Standpunkt, daß alles rein formale Denken auf dem Gebiet der staatlichen Finanzverwaltung allein dem eigentlichen Problem nicht gerecht wird. Die Finanzverwaltung des Staates soll nicht mehr gesondert neben den Nachministerien nach eigenen Gesetzen leben, sondern als das Glied einer Ganzheit in die Totalität aller politischen Fragen einbezogen werden. Das soll heißen, daß der Kreislauf der gesamten Staatsverwaltung auch im Finanzministerium pulsiert und von dem Verantwortungsbezug der Finanzverwaltung wesentlich beeinflusst werden soll.

Diese Idee wird vor allem zum Ausdruck kommen in bezug auf die notwendige Sparpolitik. Man will nicht einfach dadurch sparen, daß man mit dem Rechenstift in der Hand die einzelnen Haushaltspositionen um soundsowiel Prozent kürzt, sondern diese Sparmaßnahme soll eine organische sein. Nicht wie viel man einspart, sondern woran man einspart, ist für die Bedeutung. Das große politische Ziel der gesamten Staatsregierung soll auch bei der Entscheidung über alle Fragen, die an das Finanzministerium herangetragen, den grundsätzlichen Maßstab bilden. Es bedarf also einer Besinnung auf das, was Staat und Staatsaufgabe im nationalen und völkischen Sinne eigentlich sind, und die hieraus erwonnene Erkenntnis der Lebensnotwendigkeit für Staat und Volk wird bestimmend sein für den Aufgabenkreis der Finanzverwaltung. Was außerhalb dieses Aufgabenkreises liegt, hat vom Staate nichts mehr zu erwarten, was aber der Förderung des neuen, so elementar zum Durchbruch gekommenen nationalen Willens dient, wird auch die Förderung durch die Staatsfinanzen erfahren, ohne an den „prozentualen Kürzungen des Haushaltes“ allzu engherzig beteiligt zu sein. Es wird sich also um eine grundlegende Verschiebung, um eine Neugliederung in der Verwendung der staatlichen Mittel handeln.

Die Ausbringung dieser Mittel wird ebenfalls nach neuen Gesichtspunkten erfolgen. Wenn auch zunächst die bisherigen Steuern weiter erhoben werden müssen, bis ein endgültiger neuer Plan festliegt, so steht doch jetzt schon fest, daß die kommende Steuerreform vor allem eine Verminderung der Erhebungskosten durch Vereinfachung der Veranlagung bringen wird. Die Steuermühle soll nach den Ausführungen des Reichskommissars nicht an die Quelle, sondern dorthin, wo sie hingehört, an den Strom gebaut werden. Es soll also nicht der Steuerzahler zermahlen und dadurch in seiner Steuerkraft vernichtet werden, sondern der Staat will durch eine vernünftige Ansetzung der Steuerlast die Quellen, aus denen seine Einnahmen fließen, ergiebig erhalten. Wie diese Steuern aussehen werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Es bedarf dazu eines eingehenden Studiums der Steuermöglichkeiten durch die Finanzverwaltung, zu der man das Vertrauen haben darf, daß sie ihre Entscheidungen von Fall zu Fall in einer Weise treffen wird, die dem katastrophalen Stande der sächsischen Wirtschaft und der Not des einzelnen Staatsbürgers in gesundem Gerechtigkeitsbewußtsein Rechnung tragen wird. (Id.)

Der sächsische Kleinhandel hinter der Regierung.

Der Landesauschuss des Sächsischen Kleinhandels r. V., Sitz Dresden, hatte am 30. März seinen Landesvorstand und die Gesamtvorstände der ihm angeschlossenen Landesfach- und Berufsorganisationen zu einer gemeinschaftlichen Tagung eingeladen, um zu der durch die politische Umwälzung geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Nach eingehender Aussprache wurde von den aus dem ganzen Lande erschienenen Vertretern folgende Entschliessung einstimmig angenommen:

„Der Landesauschuss des Sächsischen Kleinhandels r. V., Sitz Dresden, ist während seines 24jährigen Bestehens mit samt seinen Unterorganisationen auf nationaler Grundlage im vaterländischen Sinn für den mittelständischen Kleinhandel tätig. Im Interesse seiner Mitglieder, sowie in dem der deutschen Gesamtwirtschaft und nicht zuletzt im Interesse des schwer geprüften deutschen Vaterlandes, begrüßt er die nationale Erhebung der Mehrheit des deutschen Volkes. Die durch die nationale Revolution neu geschaffene politische Lage ermöglicht ihm, seine im nationalen Sinn bisher betriebene Berufs- und Standesinteressenpolitik in gleicher Weise fortzusetzen. Seine Einstellung zu den Lebensfragen und Lebensnotwendigkeiten des mittelständischen Kleinhandels stimmt mit der der neuen Regierung vollkommen überein. Er bekennt sich zu den in der Programmrede des Herrn Reichskanzler in der Reichstagsitzung vom 23. März 1933 proklamierten politischen, wirtschaftlichen, sowie kulturellen Zielen und stellt sich der nationalen Regierung für den vaterländisch bedeutsamen Wiederaufbau rückhaltlos zur Verfügung. Die Zusage der Reichsregierung, daß sie in der Entfaltung der freien Initiative in der Erhaltung des Privateigentums und im Schutze der schöpferischen Unternehmerpersönlichkeit die erste Voraussetzung sieht für den Wiederaufstieg, läßt ihn vertrauen, daß sie alles daran setzen wird, mit durchgreifenden Maßnahmen dem mittelständischen Kleinhandel den notwendigen Lebensraum zu gewährleisten und den ihm verfassungsmäßig verbürgten Schutz vor Aufzuehung und Überlastung in die Tat umzusetzen. Der mittelständische Kleinhandel erwartet, daß von seinen als berechtigter anerkannter Forderungen als vordringlich für seine Erhaltung ein grundsätzliches Zugabeverbot, eine wirksame, auf den Umlauf sich aufbauende Warenhaus- und Filialsteuer, eine Sperre für Errichtung von Warenhäusern, Filialen, Einheitspreisgeschäften und diesen ähnlichen mittelstandsfeindlichen Unternehmen schnellstmöglichst eingeführt und durch Herfestigung steuerlicher Gerechtigkeit eine wesentliche Lastenerleichterung für mittelständische Betriebe durchgeführt wird.“

Nach Beratung der aus dem Lande vorliegenden Wünsche und Forderungen wurde einmütig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß nur schnellste Hilfe weiteste Kreise des mittelständischen Kleinhandels vor dem völligen Niedergang bewahren könne. Demzufolge wurde beschlossen, der Regierung folgendes Sofort-Programm zur Berücksichtigung zu unterbreiten:

1. Schnellstmögliche Steuerreform mit dem Ziele, die Steuern auf ein erträgliches Maß zu senken.
2. Baldigste Einführung von Pfändungsschutz und Zahlungsmoratorium wie für die Landwirtschaft so auch für den Kleinhandel, insbesondere im Oststübigebiet, wo der Kleinhandel als Gläubiger der Landwirtschaft vielfach nicht in der Lage ist, den Forderungen seiner Lieferanten gerecht zu werden.
3. Einführung einer nach dem Umsatz zu staffelnden Betriebssteuer für Warenhäuser, Konsumvereine, Filialbetriebe, Einheitspreisläden und ähnliche Betriebe des Einzelhandels.
4. Heranziehung der Konsumvereine jeder Art zur Körperschafts- und Gewerbesteuer.
5. Die Genehmigung zur Errichtung von Warenhäusern, Einheitspreisläden, Filialen, Konsumvereinen, Werkskonsumanstalten und Verkaufsgeschäften, sowie zur Aufstellung von Automaten jeder Art an öffentlichen Plätzen, Bedürfnisanstalten und dergleichen zu versagen.
6. Erlass eines gänzlichen Zugabeverbotes.

7. Zeitgemäße Verschärfung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Die weiter vorliegenden Wünsche fanden ihren Niederschlag in der Forderung nach

1. Zeitgemäßer Ueberprüfung der längst veralteten Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung mit dem Ziele der Verteilung des öffentlichen Rechts für den mittelständischen Kleinhandel nach dem Vorbilde des Handwerks; Einführung des Befähigungsnachweises, Ausschluß ungeeigneter Betriebe oder Personen von der Lehrlingshaltung; Einbeziehung des Bahnhofshandels u. des Handels an Trinkwasserhäuschen in die allgemeinen Ladenschlußbestimmungen, scharfe Ausnahmen hiervon für Automaten, schärfere Ueberwachung des Hausier- und Straßenhandels in bezug auf Wandergewerbeschein, Umsatzsteuerbest und Ladenschlußzeit.
2. Verbot des Lebensmittels Handels in Warenhäusern und Einheitspreisläden.
3. Verbot des Betriebes der Erfrischungsräume in Waren- und Kaufhäusern und Einheitspreisläden.
4. Einführung einer phosgenpaushaltigen Umsatzsteuer zwecks reiflicher und gleichmäßiger Erfassung des Umsatzes.

Schließlich erwartet der um seine Existenz ringende mittelständische Kleinhandel von der Reichsregierung eine baldige Senkung der öffentlichen Gebühren und Abgaben, ein Verbot jeglichen Beamtenhandels — auch seitens deren Ehefrauen — sowie Auflösung sämtlicher Regiebetriebe, soweit sie nicht Versorgungsbetriebe sind, Ausschaltung der öffentlichen Hand und nicht zuletzt schärfste Bekämpfung aller wirtschaftsfeindlichen Konzerne und Trusts.

Neuregelung für Auslandsreisen.

Sichtvermerk für Pässe.

Am Dienstag tritt die Verordnung des Reichsinnenministers über den Ausreisefichtvermerk, die am 1. April erlassen worden ist, in Kraft.

Jeder Deutsche, der über die Grenze reist, muß einen Sichtvermerk seiner zuständigen Passbehörde in seinem Paß haben. Dieser Sichtvermerk gilt als Beweis dafür, daß der Ausreisende keinerlei Bedenken entgegenzusetzen hat. Die Verordnung kennzeichnet die Wiedereinführung dieses Ausreisefichtvermerks, den es auch in früheren Jahren gegeben hat, als vorübergehend.

Es gibt zwei verschiedene Sichtvermerke: einmal einen Vermerk, der nur zur einmaligen Ausreise auf höchstens einen Monat benutzt werden darf, und einen Vermerk, der zur beliebig häufigen Ausreise benutzt werden darf und dessen Geltungsdauer sechs Monate beträgt. Die Entscheidung, welcher Ausreisefichtvermerk auf Antrag bewilligt wird, hängt von den zuständigen Behörden ab.

Die Belebung der Wirtschaft.

Im Spiegel des Reichsbankausweises.

Zum Vierteljahreswechsel ist die Inanspruchnahme der Reichsbank sehr stark gewachsen, was um so mehr ins Gewicht fällt, als die Rückflüsse zur Reichsbank im Laufe des Monats März verhältnismäßig gering waren. Insgesamt betrug die Kapitalinanspruchnahme 471,4 Millionen, und zwar stieg der Bestand an Wechseln und Schecks um 310 auf 276,3 Millionen, der Bestand an Lombardforderungen um 127 auf 210 Millionen und an Reichsschatzwechseln um 34 auf 52,5 Millionen. An Scheidemünzen wurden 112 Millionen in den Verkehr gebracht. Der Notenumlauf stieg um 323 auf 3520 Millionen. Da zum Apriltermin erhebliche Bereitstellungen von Devisen für Zinszahlungen notwendig waren und die Deviseneingänge infolge Schrumpfung der Ausfuhr zurückgehen, nahm der Devisenbestand um 25 Millionen ab, dem steht gegenüber eine Stärkung des Goldbestandes um 11,3 Millionen infolge Eingangs von Russengold. Die Deckungsbestände haben sich demnach um 13,7 auf 835,6 Millionen vermindert, und das Deckungsverhältnis der Noten von 26,6 Prozent auf 23,7 Prozent. Nach Abzug der bekannten kurzfristigen Devisenverbindlichkeiten stellte sich die Deckung auf 10 Prozent gegen 11,4 Prozent in der Vorwoche.

Die Brüder Michael

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(33. Fortsetzung.)

„Warum nimmst du das an, Werner?“
 „Aus Ihrem ganzen Singsingen. Sie ist bestimmt die Herrin des herrlichen Hauses. Hast du nicht bemerkt, wie sich das ganze Personal ihr gegenüber verhält? So ist man nur zu der Herrin.“
 „Warum sollte mich Hanna belogen haben?“ fragte Klaus beklommen.
 „Weil sie dich liebt, Bruder, und dich nicht verlieren will, nur weil sie reich ist. Du hast ihr gewiß deinen traffen Standpunkt mitgeteilt?“
 „Gewiß. Aber warum nennst du meinen Standpunkt traff? Ich denke nicht an mich, sondern an Hanna, wenn mich das Schicksal zwingt, hart zu sein.“
 „Sei nicht hart gegen das Wesen, das dich liebt. Hanna ist aus dem rechten Holz geschnitten.“
 Klaus schwieg. Zwei Empfindungen stritten in seiner Seele miteinander. Die Liebe zu Hanna stand wider das einzige Prinzip, das er fest mit seinem eigenen Ich umschlossen hatte.
 Das Auto hielt auf der Brücke am Treptower Park. Die Brüder stiegen aus.
 „Soll ich dich begleiten, Klaus?“
 „Ist nicht nötig. Ich werde dich nicht lange warten lassen.“
 „Gut. Ich rauche inzwischen meinen Zigarettenvorrat auf.“
 „Ist recht. Auf Wiedersehen!“
 Damit eilte er dem angegebenen Ort zu. Es war bereits dunkel.
 Werner zündete sich eine Zigarre an und bot dem Chauffeur ebenfalls an, was dieser dankend annahm.
 Nach zwanzig Minuten kam Klaus wieder mit verärgertem Gesicht.
 „Kein Mensch da zehn Minuten habe ich gewartet. Zwei Stroche versuchten nur unterwegs mit mir anzubinden.“
 „Bedungene Schuft!“
 „Möglich. Gut bekommen ist es ihnen nicht. Der eine ist jetzt mit dem anderen beschäftigt, den ich mit einem Halsaderschlag niederstreckte.“
 „Sie sollten die Polizei benachrichtigen!“ warf der Chauffeur höflich ein.

„Dazu habe ich keine Lust. Ihre Sektion haben die Kerle weg.“

„Ein Schuft, dieser Kommerzienratsbengel! Das waren nette Entschuldigungen, zu denen er sich ein paar händigste Kerle herausgesucht hatte.“

„Vah es erlebte sein, Werner.“
 Sie bestiegen das Auto und waren rasch zu Hause.
 Am nächsten Tage reisten sie nach Thüringen.

11.

Polizeiwachmeister Schlegel schritt Sonntag nacht mit seinem Kollegen Sindbold durch den Treptower Park. Beide waren müde. Aber sie ließen es nicht an der notwendigen Aufmerksamkeit fehlen, denn im Treptower Park war in letzter Zeit öfter allerlei Gefindel ausgeht. Die Nacht war mild und klar.



Schlegel gähnte herzhaft. „Will froh sein, Arno, wenn ich heute früh in der Falle liege. So'n Nachtdienst strengt doch mächtig an.“
 Sindbold nickte nur. Es ging ihm wie dem Kollegen. Er war zu faul, um überhaupt zu reden. Jedes Wort fiel ihm schwer.

Schlegel zündete sich eine Zigarre an. Der anregende Geruch fuhr Sindbold in die Nase.

„Hast du noch so'n Giftbolzen?“
 „Nur noch 'ne zerdrückte.“
 „Gib sie her. Wird gerocht.“

Schlegel gab sie ihm, und der Kollege bemühte sich, sie in Brand zu legen. Aber es klappte nicht, die Zigarre hatte doch nicht den rechten Zug. Sie brannte und brannte nicht. Viermal erlosch das Streichholz. Da nützte auch alles Klucken nichts.

„Geh'n dich ins Gebüsch,“ riet gutmütig Schlegel.
 „Hast recht.“ Und rasch fleg er über die Einfassung und verschwand hinter einem Gebüsch.

Schlegel wartete eine Weile, plötzlich fuhr er zusammen. Sindbold rief ihn:

„Komm' her, Schlegel. Hier liegt einer!“
 Schlegel sah sich. „Beloffener! Lass'n liegen. Soll sein' Maul ausschlagen. Nacht uns bloß Scherereien.“

Eine Weile war's still, nur ein paar Zwickel knackten, bis Sindbold erregt rief: „Komm' Schlegel. Hier liegt ein Loter!“

Der Schreck machte den Polizisten sofort munter. Während er die Zigarre ausdrückte, ließ er den Strahl seiner Taschenlampe aufleuchten und trat zu dem Kollegen.

Der Lichtkegel der Lampe fiel auf den Boden und beleuchtete tatsächlich einen Toten.

Ein hübscher, junger Mensch mit leichtlebigen, flotten Zügen lag dort am Boden. Schlegel unterfuchte ihn, so gut er es vermochte.

„Tot! Anscheinend erschossen.“
 Fragend sah er sich an. Dann setzte Schlegel die Pfeife an den Mund, und nach wenigen Augenblicken waren weitere zwei Polizisten hinzugekommen.

Sindbold blieb mit einem Kollegen bei dem Toten zurück, während Schlegel rasch nach dem Revier schritt.

Es gab nicht geringe Aufregung, als er den Tatbestand meldete.

„Meinen Sie, daß Selbstmord vorliegt, Wachmeister Schlegel?“ fragte Polizeileutnant Schüller.

„Kann ich nicht sagen, Herr Leutnant. Aber ich glaube an Mord. Ich würde die Mordkommission benachrichtigen.“
 Schüller nickte und folgte seinem Räte.

Die ersten Lichtstrahlen wagten sich gerade schüchtern hervor, als die Mordkommission, bestehend aus drei Herren des Polizeipräsidiums, einem Arzt und dem Wachmeister Kubanitz, der die photographischen Arbeiten zu erledigen hatte, eintraf.

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Mensch und die Kirche.

Die erste Reichstagung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“.

Die auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehende Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ hält in Berlin ihre erste Reichstagung ab. Die Tagung, zu der Vertreter aus dem ganzen Reich in großer Zahl erschienen sind, wurde mit einem Festgottesdienst in der Alten Garnisonkirche eröffnet, bei dem Pfarrer Hoff die Predigt über das Bibelwort hielt: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?“ Nach einundhalb Jahrzehnten, so hob Pfarrer Hoff u. a. hervor, ist die deutsche Nation endlich wieder zu ihrer Befreiung von innerer Knechtung gekommen. Darum wollen wir nicht mit ansehen, daß die Kirche wieder einmal abwartend beiseite tritt und die Arme öffnet für die, die sie nur zerschneiden und vernichten wollen. Der deutsche Mensch soll in seiner Kirche seine Heimat wiederfinden. Es muß laut und klar verkündet werden, daß es der Wille Gottes ist, in unserem Volk wieder eine deutschgesinnte evangelische Kirche zu haben.

Begrüßungsansprache des Oberpräsidenten Rube

Im überfüllten Sitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses fand dann eine große öffentliche Kundgebung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ statt. Unter den Ehrengästen sah man den Oberpräsidenten von Berlin und Brandenburg, Rube, und den Prinzen August Wilhelm von Preußen. Reichsleiter Pfarrer Hoffenfelder eröffnete die Kundgebung mit einer Ansprache, in der er betonte, daß durch Gottes Fügung ein urmächtiger Wille des deutschen Volkes aus dem Bereich des Wunsches in den der Wirklichkeit gehoben worden sei. Das hohe Ziel sei, daß Kirche und Volk zusammenklingen in dem neuen Dritten Reich. Oberpräsident Rube begrüßte die Versammlung besonders in seiner Eigenschaft als Führer der preußischen Landtagsfraktion der NSDAP.

Er erklärte, daß die Fraktion mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln des Haushaltsrechtes und der durch den Kirchenvertrag gegebenen Personalpolitik der Umstellung in unserem Volk auch auf dem Gebiet der Kirchenpolitik Rechnung tragen werde.

Oberpräsident Rube erklärte weiter, er weise von dieser Stelle aus den Angriff des Generalsuperintendenten der Kurmark, Dr. Dibelius, gegen die Bewegung zurück. Die nationalsozialistische Preußenfraktion werde jederzeit Vorkämpfer dieser Bewegung sein in dem Bestreben, die deutsche Revolution im Sinne Martin Luthers auch im 20. Jahrhundert voranzutragen.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen von Vertretern des Evangelischen Konfessionsrats der Mark Brandenburg, des Evangelischen Bundes, des Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung der Provinz Brandenburg, der Berliner Missionsgesellschaft, der Evangelisch-Lutherischen Kirche Schleswig-Holsteins und der Brüdergemeinde sprach Pfarrer Peter von Berlin über „Kirche und Volk“.

Staatskommissar Hinkel

überbrachte dann die Grüße der Landesleitung des Kampfbundes für deutsche Kultur und als Staatskommissar im preußischen Kultusministerium gleichzeitig auch die Wünsche und Grüße dieses Ministeriums. Er stellte sich dann als Sohn der Lutherstadt Worms vor und teilte mit, daß Worms der Tagung der Deutschen Christen allen Erfolg wünsche. Der Kampfbund, so fuhr Staatskommissar Hinkel fort, hat in letzter Zeit mit der Bewegung der Deutschen Christen zusammen in der Reichshauptstadt einen erbitterten und teilweise entmenschten Kampf führen müssen. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß im ganzen Reich beide Organisationen gemeinsam im gigantischen Kampf weiterfechten und alle die großen Aufgaben lösen, die unserer barren.

Dompfarrer D. Bienecke-Soldin sprach über „Die Theologie der Gegenwart“. Die Deutschen Christen bekennen sich wohl, so führte er u. a. aus, zum neutestamentlichen Glauben an die Weltkirche. Die Ausdrucksformen in dieser Kirche können aber nur im Rahmen der einzelnen Rasseinheiten wirklich zum Durchbruch kommen. Darum brauchen wir eine mächtige evangelische Reichskirche an der Stelle der 29 Landeskirchen. Reichsleiter Pfarrer Hoffenfelder schloß die Kundgebung mit einem begeisterten ausgenommenen dreifachen Heil auf den Führer Adolf Hitler und das deutsche Volk.

Im Rahmen der Reichstagung der „Deutschen Christen“ folgte der öffentlichen Kundgebung im Herrenhaus ein vom Gau Groß-Berlin der Glaubensbewegung veranstalteter Festabend, der eine bunte Reihe zwangloser Darbietungen brachte.

„Sei fromm und deutsch!“

Die weltanschaulichen Grundlagen der Glaubensgemeinschaft „Deutsche Christen“.

Anlässlich der in Berlin stattfindenden Reichstagung der Glaubensgemeinschaft „Deutsche Christen“ sprach im Rundfunk deren Reichsleiter, Pfarrer Hoffenfelder in Berlin über die weltanschaulichen Grundlagen der Bewegung. Gott spricht, so führte er u. a. aus, in Blut und Volkstum eine gewaltigere Sprache als in dem Begriff Menschheit. Wohl wissen wir, daß unser Volk nicht reiner ist, aber wir wissen auch, daß die

Erhaltung von Art und Rasse

Gottes Wille ist. Unser Stolz auf unsere Rasse bedeutet nicht die Verachtung anderer Rassen; wir achten diejenigen Rassen, die sich selbst achten. Wir werden diejenigen bekämpfen, die uns unseren Stolz und unsere Liebe zu unserem Volkstum nehmen wollen, und auch die, die unseren Namen tragen, aber nicht zu unserem Volkstum gehören. Für die objektive Macht der Rasse, die den liberalistischen Individualismus beseitigen wird, kämpfen wir im Zeichen des Hakenkreuzes. Die nationalsozialistische Bewegung hat bewiesen, daß sie bereit ist, dem Deutschen Reich, dem Werk des Eisernen Kanzlers, den Inhalt zu geben: Das deutsche Volk!

Wir verlangen die reine und lautere Predigt des Evangeliums. Das sichtbare Zeichen des Evangeliums ist und bleibt das Kreuz von Golgatha. Wie es das Siegeszeichen der ersten Christen war, so werden unter ihm auch die deutschen Christen des Dritten Reiches die dämonischen Kräfte des Liberalismus und des Untermenschentums überwinden.

Wir rufen heute beim Beginn unserer ersten Reichstagung das deutsche Volk auf, sich unter den Willen Gottes

zu stellen, der in unserem Volkstum zu uns redet und im Evangelium sich offenbart. Deutsches Volk, Volk Adolf Hitlers, höre des Herrn Wort: Sei fromm und deutsch, so wird der lebendige Gott deinen Kindern wieder das tägliche Brot für diese und die andere Welt geben. Das wolle Gott!

An die katholischen Deutschen.

Ein Aufruf des Bundes „Kreuz und Adler“.

Der unter dem Ehrenschutz des Vizekanzlers von Papen stehende Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler“ erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Das deutsche Volk steht an einem Wendepunkt seiner nationalpolitischen Entwicklung. Die geschichtliche Stunde ruft auch uns katholische Deutsche auf. Wir dürfen es nicht genug sein lassen, daß das neue Deutschland Christentum und Kirche achtet, daß es die Irrwege des Liberalismus zu meiden sucht, vielmehr müssen wir uns bereit machen, in der freudigen Hingabe am kommenden Reich mitzubauen. Wir wollen uns nicht kleinmütig und misstrauisch auf die Selbstbehauptung beschränken, sondern mit gläubigem Wagemut allen die Hand reichen, die Volks- und Staatsordnung in christlich-deutschem Geist zu erneuern streben. Gerade das schwere Schicksal des deutschen Volkes, im Glauben getrennt zu sein, stellt seinen katholischen Söhnen eine heilige Aufgabe.

Aus der Erkenntnis der nationalen Notwendigkeit ist in diesen Tagen ein Bund katholischer Deutscher „Kreuz und Adler“ entstanden; sein satzungsmäßiger Zweck ist: den christlich-konservativen Gedanken im deutschen Volk zu vertiefen, das Nationalbewußtsein der katholischen Deutschen zu stärken und den Aufbau des kommenden Reiches geistig zu fördern. Wir laden alle katholischen Deutschen ein, sich dem Bunde anzuschließen, sofern sie seine Ziele bejahen können. Der Bund ist überparteilich, d. h. er fragt nicht nach der parteipolitischen Haltung seiner Mitglieder und verzichtet auf die den Parteien eigentümlichen Betätigungsformen. Durch sein Wirken vermag er wohl die Parteien, die sich dem christlich-konservativen Gedanken erschließen, zu befruchten. Sein Erfolg ist aber nicht an den Bestand der Parteien gebunden, die für das konservative Denken ohnehin zeitbedingte Gebilde sind. Unser Zukunftsglaube beruht darauf, daß sie vom christlichen Erbgut und von der Idee des Reiches der Deutschen überdauert werden. Kreuz und Adler!

Das Heilige Jahr beginnt.

Das Heilige Jahr 1933/34 ist am Sonnabend mit der Eröffnung der Heiligen Pforte in St. Peter durch Papst Pius XI. in feierlicher Weise eingeleitet worden. Schon Stunden vor dem Beginn der Feier war die Säulenvorhalle mit Tausenden von Menschen dicht gefüllt. Auf den Tribünen, gegenüber dem Thron des Papstes, sah man Mitglieder königlicher Häuser, ferner das diplomatische Korps, Kammerherren, Schweizergarden, päpstliche Beamte in ihren Uniformen kündeten die Ankunft des Papstes an. Gegen 11 Uhr erschien Papst Pius an der Spitze des Zuges. Gefolgt von den Erzbischöfen, Patriarchen und Kardinalen, stieg der Papst in die Vorhalle der Peterskirche. Der Papst bestieg dann den Tragtstuhl und wurde zum Thron getragen, wobei er die Kardinalerzhelme und Verbe zur Seite hatte. Er stimmte das Te Deum an, das vom Chor der Sixtinischen Kapelle fortgesetzt wurde. Nach einigen Gebeten stieg Papst Pius wieder vom Thron und empfing aus der Hand des Kardinalgroßpönitentiar

den goldenen Hammer

mit Eisenbeinergreif. Unter den vorgeschriebenen Gebeten schlug Papst Pius dreimal an die Heilige Pforte, worauf diese sich langsam umlegte. Während des Te Deums, das vom Chor und dem Klerus mitgefungen wurde, begannen die Glocken der Peterskirche zu läuten, sämtliche Glocken Roms schlossen sich an. Während der Papst Gebete ansprach, wurden die Reste der Pforten weggeräumt und die Schwelle mit Weihwasser besprengt. Mit einem Kreuz und einer brennenden Kerze in der Hand beugte der Papst das Knie an der Schwelle der Pforte, dann überschritt er als Erster die Schwelle. Ihm folgten die Kardinalen, die Bischöfe und die anderen Würdenträger. Dann bestieg Papst Pius wieder den Tragtstuhl und begab sich an der Spitze des feierlichen Zuges zum Konfessionsaltar. Von



Die Eröffnung des Heiligen Jahres.

Unsere Aufnahme zeigt die Eröffnung der Heiligen Pforte der St. Peterskirche in Rom durch Papst Pius XI. als Symbol der Eröffnung des Heiligen Jahres.

dort erteilte er den feierlichen Segen. Die beiden Kardinaldiakone hatten unterdessen die Formel für den vollkommene Ablaf verlesen. Auf dem Platz von St. Peter hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, da das Innere der Kirche die Massen nicht fassen konnte. In der Peterskirche selbst waren etwa 30 000 bis 40 000 Menschen versammelt.

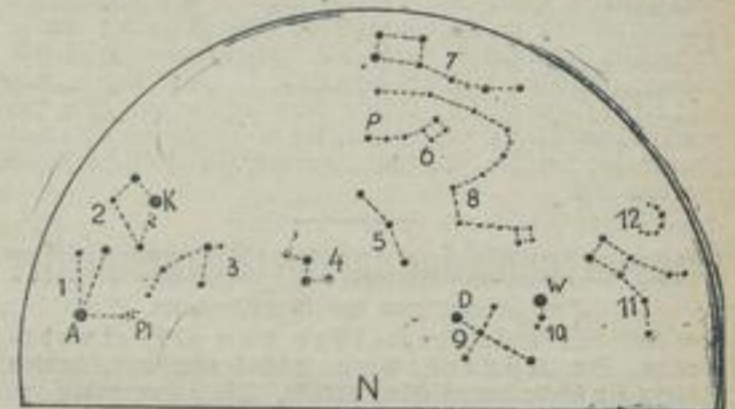
Gleichzeitig mit der Eröffnung der Heiligen Pforte in St. Peter durch Papst Pius XI. sind auch die Heiligen Pforten der drei anderen Hauptbasiliken Roms durch Kardinallegaten feierlich eröffnet worden. Man schätzt die Zahl der auswärtigen Pilger, die zum ersten Tage des Heiligen Jahres in Rom antworfend waren, auf rund 60 000. Alle Hotels und Pensionen der Stadt Rom sind bereits seit zwei Wochen vollständig belegt und dürften auch bis weit über Ostern hinaus kein freies Zimmer zur Verfügung haben.

Am Sonnabendabend 20 Uhr schloß der erste Tag des Heiligen Jahres mit einer weiteren Zeremonie des Papstes. Pius XI. entzündete von seiner Privatbibliothek aus durch Niederdrücken einer Taste auf seinem Arbeitstisch eine Leuchtschrift auf einem großen Kreuz, das sich in der Nähe von Florenz auf dem Berge Senario befindet. Es handelt sich hier um die von Marconi unlängst gemachte und auch praktisch erprobte Erfindung, die stark wirkende Kurzwellen benützt.

Der Sternenhimmel im April.

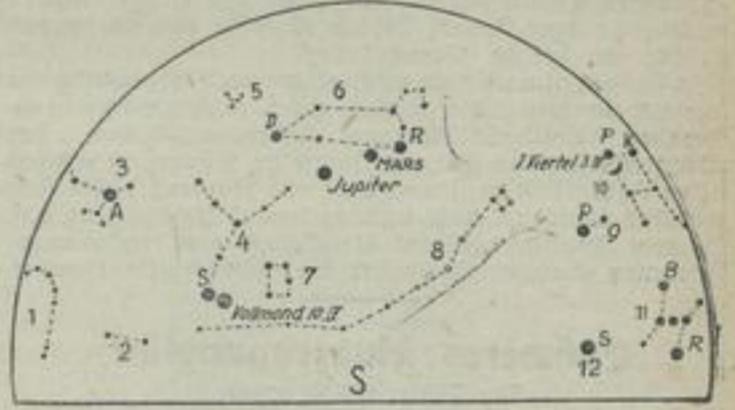
Dem astronomischen Frühling, der in dem Augenblick begonnen hat, in dem die Sonne den Schnittpunkt ihrer Bahn mit dem Himmelsäquator erreicht, ist nun auch der meteorologische gefolgt. Die Sonne steigt immer höher am Himmel empor, ihre Strahlen werden wärmer und treiben das junge Grün aus der Erde — und die Tage werden merklich länger.

Diese Änderung der Jahreszeit spiegelt sich auch beim Anblick des gestirnten Himmels wider. Der Beherrscher des winterlichen Firmaments, Orion, verschwindet gegen 10 Uhr abends schon fast unter dem Horizont. In der Nord-Südhälfte wo wir ihn noch nur wenigen Wochen finden konnten, steht



Nordhälfte:

- 1. Stier, A=Aldebaran, Pl=Plejaden, 2. Fuhrmann, K=Kapella
- 3. Perseus, 4. Andromeda, 5. Kepheus, 6. Kleiner Bär, P=Polarstern, 7. Großer Bär, 8. Drache, 9. Schwan, D=Denob, 10. Leier
- W=Wega, 11. Herkules, 12. Krone



Südhälfte:

- 1. Schlange, 2. Waage, 3. Bootes, A=Arktur, 4. Jungfrau, S=Spica, 5. Haar der Berenice, 6. Gr. Löwe, R=Regulus, D=Denebola, 7. Rabe, 8. Wasserschlange, 9. Kleiner Hund, P=Prokyon, 10. Zwillinge, P=Pollax, K=Kastor, 11. Orion, B=Beteigeuze, R=Rigel, 12. Großer Hund, S=Sirius

Erstes Mondviertel: 3. April, Vollmond: 10. April
Planeten: Jupiter und Mars.

Die Sternkarte ist für den 1. April um 10 Uhr abends, 15. April um 9 Uhr abends für Berlin, also für eine Polhöhe von 52 1/2 Grad berechnet.

Jetzt der Große Löwe, der Mars und Jupiter beherbergt. Der Große Wagen strebt seiner höchsten Stellung zu, die Verlängerung seiner Deichselsterne führt uns im großen Bogen zu Arktur, dem hellsten Sterne des Bootes. Hier am Osthorizont erkennen wir schon die ersten Sommerbilder, die halbkreisförmige Nördliche Krone, den Herkules und tief am Himmel die Leier mit der hellen Wega. Die Milchstraße ist gegen den Vormonat weiter nach Westen gezogen und kann in ihrem größten Teil nur in den frühen Abendstunden deutlich gesehen werden.

Von den Planeten sind Merkur und Venus unsichtbar. Mars und Jupiter halten sich, wie schon erwähnt, im Großen Löwen auf. Der Jupiter wird schon bei eintretender Dunkelheit sichtbar und leuchtet die ganze Nacht hindurch als hellstes und auffallendstes Objekt des Himmels. Für unsere Begriffe unvorstellbar groß ist dieser Weltkörper, sein Durchmesser ist zwölffach so groß wie der unserer Erde und 1330 Erdbugeln hätten in seinem Innern Platz, wenn wir uns den Jupiter als Hohlkugel vorstellen würden. Wie klein ist doch dagegen der in seiner Nähe stehende Mars, nur halb so groß wie unsere Erde ist er uns im Weltensraum bedeutend näher und daher leuchtet er fast ebenso hell wie der Riesplanet Jupiter. Während dieser von hundert Monden umkreist wird, von denen wir die vier größten schon im kleinen Fernrohr zu erkennen vermögen, hat der Mars deren nur zwei, die winzig klein sind.

Doch kehren wir zurück zu unserer Erde und betrachten wir die Veränderungen, denen unser Mond unterliegt, während er sich einmal um uns dreht. Steht er wie am 10. April der Sonne gegenüber, wird die uns zugewendete Hälfte voll beschienen, wir haben Vollmond, steht er zwischen Sonne und Erde, ist er für uns dunkel, eine Waise, die wir wie am 24. April als Neumond bezeichnen, und bilden die drei Körper einen rechten Winkel, so ist Ertes (3. April) oder Vegies (17. April) Viertel.

Zuspitzung in Danzig.

Schärfstes Versammlungsverbot für die NSDAP. Aber das in Danzig geltende Versammlungsverbot für öffentliche Versammlungen und Kundgebungen hin-

Unberechtigte Preiserhöhungen werden bestraft.

Dem Reichskommissar für Preisüberwachung ist mitgeteilt worden, daß einige Fleischer die Fleischpreise mit der Begründung „Hollwender der Regierung Hitler“ erhöht haben.

Der Rektor der Braunschweiger Technischen Hochschule verhaftet.

Auf dem Hauptbahnhof Braunschweig wurde der von der Polizei gesuchte Rektor der Technischen Hochschule Braunschweig, Prof. Dr. Gahner, von Polizeibeamten in Haft genommen und ins Gefängnis gebracht.

Mißwirtschaft mit öffentlichen Geldern.

Hausdurchsuchung beim Schleswigischen Bauernverein. Die Regierungspräsidialstelle in Schleswig teilt mit: Das gesamte Schriftmaterial des Schleswig-Holsteinischen Bauernvereins in Rendsburg und Bad Segeberg wurde polizeilich sichergestellt.

Revolveranschläge auf zwei Bürgermeister.

In Oeringelheim und in Heidesheim. Auf den Bürgermeister von Oeringelheim, Dr. Rückert, wurde nachts von unbekanntem Tätern ein Revolveranschlag verübt.

Schweres Flugzeugunglück.

Der Führer tödlich verletzt. Das Flugzeug „D 534“ mußte auf dem Fluge von Dortmund nach Hannover bei Hemperode in der Nähe von Detmold zwischenlanden.

Flugzeugzusammenstoß im Hochgebirge.

Zwei Personen schwer verletzt. Ein eigenartiges und folgenschweres Flugzeugunglück ereignete sich im Hochgebirge in Jämtland (Nordschweden). Für einen verunglückten Skifahrer hatte man ein Stran-transportflugzeug angefordert.

Auf dem Kirchgang niedergeschlagen und angezündet.

Bestialischer Überfall auf eine 64jährige. Bei Schliersee ereignete sich ein bestialischer Überfall. Die 64jährige Köchin Maria Ebner wurde auf dem Wege zur Kirche von hinten angefallen und mit einem harten Gegenstand auf den Kopf geschlagen.

Neues aus aller Welt.

Ellie Beinhorn beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing die bekannte Fliegerin Ellie Beinhorn und überreichte ihr den Hindenburg-Pokal, den das Preisgericht unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr. Brandenburg-Fraulien Beinhorn zuerkannt hatte.

Ein Generalkonsul unter dem Verdacht des Devisenvergehens verhaftet. Der 53jährige Generalkonsul S. Kund, Inhaber der Betalag, Berliner Lanlaggen S. m. b. H., wurde auf Veranlassung der Berliner Zollfahndungsstelle wegen schweren Devisenvergehens festgenommen.

Zugentleistung beim Bahnhof Steinau. Vor dem Bahnhof Steinau bei Schidtern entgleiste von einem Güterzug ein polnischer Wagen infolge Achsenbruchs. Weitere vier Wagen wurden von dem entgleisten Wagen aus dem Gleis gezogen.

Kampf zwischen Zollbeamten und Schmugglern. Dicht an der Grenze stießen unweit des Bahndammes der Linie Nachen-Verzogenrath zwei Zollbeamte auf eine starke Schmugglerbande, die trotz der Halterufe und Warnungsschüsse die Grenze zurückzuführen versuchte.

Geheimnisvolles Nachspiel der Flugzeugkatastrophe bei Dirmuiden. Die Katastrophe des englischen Flugzeuges „City of Liverpool“ bei Dirmuiden wird möglicherweise noch ein gerichtsliches Nachspiel haben.

Bon zwölf weiblichen Geschworenen schuldig befunden. In Los Angeles wurde der jetzige Filmverfasser und frühere Konsulatsattaché in San Francisco Wilhelm von Vriden von einem Schwurgericht, das sich aus zwölf Frauen zusammensetzte, der Faltschuldige befunden.

24. Ziehung 5. Klasse 202. Sächsl. Landes-Lotterie. Ziehung am 3. April 1933. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbeschreibung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prize amounts. Columns include winning numbers (e.g., 5000 auf Nr. 13465) and prize amounts (e.g., 10000 Mark).

Schulspuren von Bricdens eigener Pistole herrührten. Die Urteilsverkündung erfolgt am 10. April.

Besserung im Befinden des Kieler SS-Mannes Kisthaller. Kiel. Der am Sonnabend von dem südblichen Reichsmarschall Schumm niedergeschossene SS-Mann Kisthaller liegt noch immer in erstem Zustande in der Chirurgischen Klinik da-

Wenn der Frühling kommt.

Während des Winters ist durch die mangelnde Bewegung, die mehr sitzende Lebensweise, die warme und schnell verbrauchte Stubenluft und die schwere Winterluft unser Blut schwer und dick geworden und von Schlacken überladen, die im Frühling ausgeschwemmt werden müssen.

Sofort die Witterung es irgend erlaubt, werden wir unsere Spaziergänge wieder aufnehmen und unsere Lunge in der Frühlingsluft auslüften, die bald wieder ozonreicher wird, als im Winter.

Aber auch von innen heraus vermögen wir die Erneuerung unserer Zäse zu fördern, indem wir uns jetzt auf Frühlingskost umstellen.

So wird unsere Verdauung kräftig angeregt, eine lebhaftere Verbrennung sorgt für schnelle Beseitigung der Schlacken und die neue Kostform wird wenig Schlacken hinterlassen.

Im Gedächtnis verbleiben nach dem letzten Ziehung an größeren Gewinnen: 1 zu 250 000, 2 zu 100 000, 3 zu 50 000, 4 zu 20 000, 5 zu 10 000, 6 zu 5 000, 7 zu 2 500, 8 zu 1 250, 9 zu 625, 10 zu 312, 11 zu 156, 12 zu 78, 13 zu 39, 14 zu 19, 15 zu 9, 16 zu 4, 17 zu 2, 18 zu 1, 19 zu 0,5, 20 zu 0,25, 21 zu 0,125, 22 zu 0,0625, 23 zu 0,03125, 24 zu 0,015625.